

Karl V., Heiliges Römisches Reich, Kaiser

**Caroli V. Müntz-Ordnung, : Nach dem Anno 1525. zu Tübingen gedruckten
Exemplar : Mit einigen Anmerckungen und einer Von Müntz-Wesen handelnden
Vorrede**

Helmstädt: gedruckt mit Buchholtzischen Schriften, 1738

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn86333881X>

Druck Freier  Zugang





Nsm - 1334, a.



CAROLI V.
Seink-Ordnung,

Nach dem
Anno 1525. zu Tübingen gedruckten Exemplar
Mit einigen

Anmerkungen

und einer

Von Seink = Seisen

handelnden Vorrede

durch
G.

Helmstädt, gedruckt mit Buchholzsichen Christen.

ANNO 1738.

1334. Nr. 1334. u.

Ordnung der neuen Münz.

Der gulden Zirkel.



Der guldbener Zirkel.



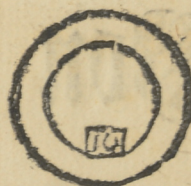
Der halbauldener Zirkel.



Der örterer Zirkel.



Der zehener Zirkel.



Der groschen Zirkel.



Der kleinen gröschlin Zirkel.



Der halben groschen Zirkel.





Correde.



Uedel und Wandel ist bey den ersten Menschen wol auf keine andere Weise, als durch den Tausch und Vertausch getrieben worden. *) Dieweil aber bey dem Tausch die proportion und Gleichgültigkeit, nicht so, wie es die Billigkeit erfordert, in Acht genommen werden mögen, und sich mannichs mahl zutrug, daß jemand was nöthig hatte, gleichwol nichts, oder doch den andern nichts anständiges, besaß, welches er dafür hingeben kunte: so ist das Geld als eine beständige Richtschnur und vollkommene Gleichgültigkeit dessen, was an andere zu übertragen ist, aufgekommen; **) wiewol der Gebrauch des Geldes, bey der einen Nation später, als bey der andern, sich eingefunden. Ob nun schon, wie ge-

a 2

dacht,

*) L. I. C. de emt. & vendit. CONANVS *comment. jur. civil.* lib. VII. c. V. pag. 580.

**) ARISTOTEL, lib. V. cap. 8. *de moral.* GROT. *de I. B. et P.* lib. II. cap. XII. §. 17.

dacht, das Geld aufkommen, so ist jedoch der Tausch und Vertausch nicht gänzlich abgeschaffet worden. *)

Von den Spaniern sagt STRABO: **) Loco pecuniae, permutatione utuntur, aut de lamina argentea aliquid abscissum dant. Eben dieser Autor ***) setzt von den Dalmatiern: Aliqui id, cum multis aliis barbaris, habent commune, quod numismate inter se non utantur. Unsere lieben Vorfahren scheinen wol die letzteren mit gewesen zu seyn, bey welchen der usus numi sich eingefunden. Nicht, daß ich eben hieher ziehen will, was TACITVS *****) von ihnen sagt: Argentum & aurum propitii aut irati dii negaverint, dubito; Sintemahl es wol ausser allem Zweifel zu sehen, daß schon, zu Augusti und Tiberii Zeiten, einige Silber-Gruben in Deutschland bekannt gewesen, welches auch vorgedachter Autor, doch gleichsam zweifelnd, in folgenden Worten anzuzeigen scheint: Nec tamen adfirmaverim, nullam Germaniae venam argentum aurumve gignere; *****) sondern weil unsere Vorfahren

*) Illinc vinum emebant capitibus comati Achivi;
 Alii quidem aere; alii autem splendido ferro;
 Alii autem pellibus; alii vero ipsis bobus;
 Alii etiam mancipiis. HOMERVS. *Iliad. lib. VII.*

**) *Geograph. lib. III. pag. 155.*

***) *I c. lib. VII. pag. 315.* Von andern Völkern handelt ALEXANDER ab ALEXANDRO *lib. III. cap. XV.*

*****) *In Germania cap. V.* Ob dieses des Taciti raisonnement eben allzu richtig sey, will ich anieho nicht untersuchen: Dieses aber ist gewis, daß die Menschen ihren Geiz ausüben können, wenn sie gleich kein Geld oder Silber haben. Und weiß ich nicht, ob auch Lycurgus bey seinen Bürgern, welcher durch untersagten Gebrauch des Geldes, sie von dem Geiz ablencken wollen, viel ausgerichtet. Gleichwol kann ich nicht in Abrede seyn, daß, da das schimmernde Metal, so zur censura rerum erwehlet, häufiger herfür gebracht worden, sich die Reichthums Liebe, entweder an und für sich selbst, oder einer ander Haupt-Passion desto mehr ein Entzügen zu leisten, gar sehr gemehret.

*****) Es wird gemeiniglich dafür gehalten, daß die Harzischen Silber-Gruben

fahren mit wenigen vergnügt, und bey ihren wenigen freygebigen waren, auch man bey ihnen von keinem luxu, *) sonderlich bey denen, so weiter ins Land wohnten, wußte; mithin sie auch nach dem commercio mit Auswärtigen wenig oder nichts frugen; so hat es keiner so accuraten proportion, wie inter rem vendendam & numum ex hominum instituto ist, erfordert, sondern sie haben süglich bey der permutation bleiben können. Diesenigen aber, so den Römern am nächsten wohnten, mit ihnen im Bunde stunden, oder ihren Heerzügen beygewohnt, waren schon anders gesinnet: Dieses darzuthun, wird mir erlaubt seyn, des obgedachten TACITI Worte herzusetzen. Quamquam proximi, spricht er, ob usum commerciorum aurum & argentum in pretio habent, formasque quasdam nostræ pecuniæ agnoscunt, atque eligunt: interiores simplicius & antiquius permutatione mercium utuntur. Pecuniam probant veterem diuque notam, Serratos Bigatosque **)

Die eigentliche Zeit, wenn der nummus das pretium rerum und æstimationis norma, und bey was vor einer Nation zuerst, zu seyn, angefangen habe, will sich schwerlich accurat angeben lassen; indem kein Theil der Gelehrsamkeit mangelhafter ist,

a 3

Gruben erst, zu Henrici Aucupis und Ottonis I. Zeiten, entdeckt worden: Allein diesem stehet entgegen, was SPERLING, sap. XXXVI. de numis non cufis aus dem Otfriedo, anführet:

Iz ist filu feizzit

Harto ist iz geweitzit

Mit mannigfalt an ehtin

Nist iz bi unsen frethin.

*) Grandia cum parvis, non exorabilis auro?

Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,

Argentum, vestes, Getulo murice tinctas,

Sunt qui non habeant, est qui non curat, habere.

HORAT. lib. II. epist. 2. v. 180.

**) Siehe die annotat. ad Taciti germ. in Conring. und was unten von der Römer Geld-Bezeichnungen gesagt werden wird.

ist, als der, so von dem Ursprung der menschlichen institutorum handelt, so wohl, weil sie guten Theils nach und nach, und gleichsam verstohlener Weise aufkommen, und also man den eigentlichen Anfang nicht bemercket, als auch, daß es den ältesten Zeiten an Jahr: Büchern und Geschichts: Verzeichnungen gefehlet.

Höchst wahrscheinlich ist es, daß man, in den ältern Zeiten, *) sich keines geprägten und bezeichneten Geldes bediente, sondern es ist solches, nach dem Gewicht, geschätzt. Die Hebräer, **) Chaldäer, Syrer haben mit ungeschlagenen Gelde gehandelt, wovon WASERVS *de antiquis numis Hebraeorum Chaldaeorum & Syrorum* lib. II. c. 2. 3. handelt, und die dahin gehörigen Heilige Schrift: Stellen anführet. Nichtweniger ist zu vermuthen, daß die Perser, Indianer und andere Morgenländische Völker das Geld nach dem Gewicht geschätzt haben. ***) Es sind noch heutiges Tages auswärtige Nationen, bey welchen entweder überhaupt, oder doch eins Theils, das Geld gewogen wird. Die Chineser haben keine goldene Münzen, was aber ihre courant-Geld betrifft, so besteht selbige

*) SPERLING *de numis non cussis* c. II. Von dem Anfang des geprägten Geldes finden sich unterschiedene Meinungen, wovon SPANHEIM, *de usu & praesentia numismatum*, handelt.

**) Daß der Hebräer Seckel kein Gepräge gehabt, erweist SPERLING, gegen CONRING c. VII. *de numis non cussis*, und läßt sich aus den Rahmen selbst schließen. WASER *de antiquis numis Hebraeorum* lib. II. c. 2. Siehe auch WAGENSEIL *de numorum Hebraeorum antiquitate*. So waren auch drachma und talentum Gewichtsrahmen.

***) Von den heut zu Tage bey den Arabern, Persern, Indianern und andern orientalischen Völkern gebräuchlichen Münzen, handelt TAVERNIER in den dritten Buch der indianischen Reisen pag. 217. seqq. it. part. III. pag. 58. Von den Türkischen Münzen, so wohl fremden, als einheimischen redet er pag. 145. seqq. Von der Japaner Münze ist CAPITAIN SALOMON in dem IX. Capittel des gegenwärtigen Staats von Japan nachzusehen.

selbige entweder aus kleinen durchbohrten, den Messing nicht unähnlichen Stücken, welches sie auf einem Schnur ziehen, und hernach Schnurweis zählen. Solcher tausend machen ungefehr ein Stück von Achten aus. Die eine Seite dieser Münze ist mit des Kayfers Bildnis, die andere mit dem Ort, wo das Geld gemünget, bezeichnet. Das Silber, welches sie in der Handlung brauchen, sollen sie in kleine irreguläre Stücke schneiden, und auf einer Wage-Schale einander zuwägen. Der gegenwärtige Staat von allen Nationen durch den CAPITAIN SALOMON so von dem Doctor von Goch vermehret 1. Theil c. 7. pag. 84. Von der Tunquiner Manier, eine Art von Gelde zu zuwägen, handelt TAVERNIER in der Relation vom Königreich Tunquin c. IV. Das Ziehen der Münze auf einem Schnur ist auch in den Sundaischen Insuln gebräuchlich: CAPITAIN SALOMONS Beschreibung der Sundaischen Insuln. pag. 73.

Ob bey den Griechen Erichthonius, Theseus, Deucalion oder ein ander das Münz-Prägen eingeführet, ist ungewis. *) Andere schreiben dieses der Erfindung der Lydier zu. Andere geben zum Autore dieses Wercks, mit dem STRABONE lib. VIII. den Pheidonem an. SALMASIVS hält dafür, daß die Münz-Schlagung schon längst vor Pheidone bekant gewesen, und sey dessen Gebrauch von den Phönicern in Griechenland eingeführet. **) PHILOSTRATVS in Heroicis schreibt den Ursprung dieser Sache den Zeiten Palamedis zu. SPERLING *de numis non cufis* refutiret vorz

*) Incertum, quo tempore primum Græcorum numi signari cœperint. SPANHEIM *de usu & præstantia numismatum* dissert. I p. 16 Dieser handelt auch von den Hebräischen numis pag. 14. Der Jude Benjamin erzählet in seiner 930. gethanen Reise gar nicht, daß er bey seinen Glaubens-Genossen Seckel mit einem Gepräge angetroffen, wol aber spricht er von andern Münzen, welches wol können Münzen mit Samaritanischen Characteren gewesen seyn. Siehe SPERLING *de numis non cufis* c. VII.

**) SPANHEIM l. c. meint, die Punischen Münzen gingen den Griechischen an Alterthum wol nicht vor.

vorgefetzte Meinung, und hält dafür, daß ob wol Erichthonius bey nahe 700. Jahr vor Pheidone, die Iydier, wie Herodotus erachtet, und Theseus, nach dem Zeugniß Plutarchi, 400. Jahr vor Pheidone Geld zu schlagen, die Anweisung gethan: Jedoch sey Pheido derjenige, der die rechte Art zuerst aufgebracht. STRABO sagt von ihm: Monetam cum aliam tum argent. procudit.

Es sind einige, als EVTROPIVS, die fürgeben, ob sey Saturnus der erste gewesen, der ein Gepräg auf eine Kupfer-Münz setzen lassen. ATHENÆVS *lib. XV. deipnosophist. pag. 692.* hält dafür, dem zwey-gesichtigen Jano sey dieses zuzuschreiben. *) MACROBIVS zeigt *lib. I. Saturnalium* an, daß die erstere Römische Kupfer-Münzen zu Saturni und Jani Andencken, auf der einen Seite des Jani Bildnis, auf der andern Seite ein Flos (ratis) vorgezeigt **) haben. Zweifels ohne, weil man den Janum für dem Erfinder der Schiffe und Flöße gehalten. ATHENÆVS setzt davon am angezogenen Ort dieses: Qua de causa civitates in Græcia multæ, Italia & Sicilia monetam eudunt, impressa bicipiti facie & ex altera parte vel rate navigio, vel corona; massen man ihm auch die Erfindung der Cronen oder Kränze zugeschrieben. Zu Calpurnii Pisonis Zeiten, welcher 599, nach Erbauung Roms, daselbst Münz-Director war, ist die Kupfer-Münze mit des Jani und Saturni Bildnis; auf der andern Seite aber mit einem spitz-schnäbelchten Schiffe bezeichnet gewesen. PIGHIVS *annal. Roman. tom. II. pag. 431.* Dieher gehöret auch was OVIDIVS *lib. I. Fastor.* sagt:

Multa quidem didici, sed cur navalis in aere
Altera signata est, altera forma biceps.

Bev

*) Νόμισμα χαλκῶν

Πρῶτον χαράττει.

**) Siehe eine solche Münze bey dem CHOVL *dans le discours de la religion des anciens Romains pag. 28.*

Bei den Römern soll zuerst Servius Tullius das Geld mit einem Gepräge haben bezeichnen lassen, da sie zuvor, nach dem Gewicht, mit demselben verfahren. Wir wollen hören, was hievon PLINIVS lib. XXXIII. c. 3. sagt: Proximum scelus fecit, spricht er, qui primum ex auro denarium signavit, quod & ipsum latet, autore incerto. Populus Romanus, ne quidem argento signato, ante Pyrrhum regem devictum, usus est. Libralis unde nunc etiam libella dicitur, & dipondius appendebatur assis. *) Quare aeris gravis poena dicta, & adhuc expensa in rationibus dicuntur, item impendere & dependere &c. Servius primus signavit æs. Antea rudi usos Romæ, Remeus tradit. Hiervon ist auch HOT-TOMANN *de re numaria* pag. 25. nachzulesen. Es ist fast gewis, daß das Kupfer ehe, als das Silber oder Gold zum Gelde gebraucht, wohin PLINIVS lib. XXXIV. c. 1. abzielen scheinet. Ob man vorhero sich zu Rom ledern **) und hernach zinnern Geldes bedienet, wie ALEXANDER AB ALEXANDRO lib. IV. c. 15. vorgiebt, ist wohl eben nicht so gewis, und weiß ich nicht, ob sich dieses so vollkommen aus dem, daß Numa Pompilius scorteos asses dem Volke zum congiario gegeben, behaupten läßt; sintemal daraus nicht folget, daß solches damals das gewöhnliche Geld gewesen. Gleichermassen ist nicht bey allen außer Zweifel, ob der Name pecunia daher rühre, daß die Römer zu den ältesten Zeiten im Handel und Wandel, an Statt des Geldes Ochsen und ander Vieh gebraucht, ***) und daß
b dieses

*) Erat as æneum numisma liberali pondere. DION. HALICARNASS, lib. IX. pag. 560.

**) SPERLING *de numis non cussis* c. XXXIII. hält dafür, daß die Römer anfangs, an Statt Geldes, ein Stück Leder, Holz oder Ton, welches sie vielleicht mit einer Figur bezeichnet, gebraucht, und daß diese geringe Münze ein jeder sich nach seinem eigenen Gefallen gemacht.

***) Pecudibus enim & iumentis bobusque res permutari, fontesque ple.
Ære

dieses die Ursache sey, warum auf den ersten Römischen Münzen das Gepräge vom Vieh sich sehen lassen. Zwar thut hiervon PLVTARCHVS in *publicola pag. 35.* in folgenden Meldung: Cum enim nondum numorum usus apud Romanos per idem temporis frequens esset, pecudibus & jumentis plecebantur fontes. Ex quo invaluit, ut patrimonia a pecudibus usque in hanc diem peculia dicantur. In vetustissimis quoque numis, bovis aut pecudis aut suis signum incisum appareat; welchem PLINIVS beppflichtet, wenn er spricht: Signata est nota pecudum, unde & pecunia adpellata: Allein es kommt dieses dem belobten SPERLING verdächtig vor, weil die Römer anfangs wohl nicht gewußt, wie mit Gießung der Metallen umzugehen sey, kann sich auch nicht einbilden, daß die Kupfer-Münzen, so Servius Tullius eingeführet, ein Gepräge gehabt. Ob nun wohl ALEXANDER ab ALEXANDRO *lib. IV. cap. XV.* hierinn es mit SPERLINGEN nicht hält: so führet er doch an, daß man nichts desto weniger den usum aeris gravis *) beybehalten; Allermassen man auch nach Abschaffung der decemvirorum, sich dessen noch bedienet haben soll.

Nach Verjagung des Pyrrhi, sollen, einiger Meinung nach, die Römer geschlagene Silber-Münzen zu gebrauchen begonnen haben. PLINIVS meldet am angezogenen Ort, daß zu Rom, DLXXXV. nach erbauter Stadt, und zwar fünf Jahr vor dem ersten Punischen Kriege, **) wie Q. Fabius Burgermeister gewesen, mit Prägen der Silber-Münz, der

etere solebant. ALEXANDER ab ALEXANDRO *lib. IV. c. 15. pag. 218.*

*) Grave aes dictum, sagt FESTVS *pag. 294.* a pondere, quia denarii singuli pondo libras faciebant, denarium ab hoc ipso numero dictum. Was zwischen Perizonio und Küster, wegen des aeris gravis für ein Streit entstanden, ist bey den Gelehrten noch im frischen Andenken. Siehe vom aere gravi LIVIVM *lib. IV. §. X.*

**) FLORVS *lib. XV.* EVTROPIVS *lib. XI.*

der Anfang gemacht. Bey dem angegebenen loco PLINII, findet sich, wie PIGHIVS *tom. I. annal. Roman. pag. 451.* recht urtheilet, einige Corruption und Zerstümmelung. CARRER. *antequar. lect. 2. c. 5.* giebt zum Anfang des zu Rom geprägten Silber: Geldes, das CDXXCV. Jahr an, da Q. Ogulnius Gallus und C. Fabius Bürgermeister gewesen. Diese waren, nach Anleitung der *fastorum consularium* Römische Bürgermeister 484. Siehe PIGHIVM *tom. I. pag. 450.* ALMELOVEN *in fastis consularibus pag. 36.* Der erste Punische Krieg aber ist anno 489. nach Erbauung Roms, wie solches in den *tabulis Capitolinis* befindlich, angegangen. *) PIGHIVS *tom. II. pag. 13.*

Von den unterschiedenen Römischen Kupfer: und Silber: Münz: Sorten, derselben Gepräge, Güte und Schwere, und was dabey nach und nach vor Veränderungen vorgegangen, als da waren die *denarii*, **) *quinarii*, ***) *festerii*, ****) *victoriati* oder *victoriaci*, *****) *bigati*, *quadrigati*

b 2

gati

*) Von den unterschiedenen Meinungen der Gelehrten, um welche Zeit der erste Punische Krieg sich angefangen, siehe PIGHIVM am angezogenen Ort.

**) Ein *denarius* hatte den Nahmen daher: *quod denos aeris valebat*, VARRO *de lingua Latina lib. V. p. 28.* HOTTOM. I. c. pag. 139. seqq.

***). Fassete fünf asses in sich.

****). War der vierte Theil eines *denarii*. HOTTOMANN I. c. pag. 161. seqq.

*****) Auf diesen Pfenningen stand das Zeichen der Victorie. Nach dem Zeugniß PLINII hat man solche Münze, ehe sie nach Anleitung des legis Clodiae geschlagen worden, aus Syrien nach Rom gebracht: Von dieser Münze handelt PLINIVS lib. XX. cap. ult. & XXIII. c. 6. VARRO *de ling. lat. lib. VIII. & IX.* Siehe BRISSON. *in select. jur. civil. antiquitat. lib. I. c. 8.* DEMESTERS in der Zugabe zu Rosini *antiquitatibus Romanis* beschreibet pag. 180. die Sieges: Göttin auf folgende Art: *Depingebatur, sagt er, virginis alatae habitu, vultu liberali, & blaudo capite*

gati *) und der as mit seinen partibus. handeln. *PLIN. lib. XXXIV. c. 3. HOTTOMANN. de re numaria populi Rom. BVD. de asse. FESTVS, PIGHIVS annal. Roman. tom. I. pag. 451. und PATINVS in der Vorrede über FVLVII VRSINI famil. Roman.*

Die Silber-Münzen waren gar oft mit dem Phæbo, so auf eine besondere Art gebildet, bezeichnet. *PIGHIVS annal. tom. II. pag. 431.* Es zweifeln einige, ob mit solcher Figur jemals die Kupfer-Münzen, bedruckt worden, und halte ich nicht dafür, daß des PATINI Satz: *Posteriores ex aere numismatum notæ, cum iis, quæ in argenteis & aureis impressæ reperiuntur, conveniunt, in allen Stücken seine Richtigkeit habe.* Gleichergestalt kommt mir zweifelhaft vor, ob jemals auf Kupferne Münzen das geharnischte Rom; auf der andern Seiten aber eines rettenden Castoris Bildnis gesetzt sey. Eben so wenig kan ich glauben, daß sie, da der Gebrauch der silbern Münzen einmal aufkommen, den Jovem triumphalem auf eine kupferne haben setzen lassen, sondern man hat dazu allezeit das schönste Silber genommen. Siehe davon ein Exempel bey *PIGHIO tom. II. A. R. pag. 508.* Ebener massen bin ich mit dem PATINO nicht eins, daß die victoriaci durch die bigatos und quadrigatos verdrungen worden; noch auch, daß wie

capite lauro coronato, manu dextra protensa, ramulum lauri ostentante, humeris alatis. Vergleichnen Gepräge finden sich bey *GOLZIO* und andern.

*) Beym *PLINIO* ist hiervon folgendes anzutreffen: *Notæ argenti fuere, bigæ atque quadrigæ & inde bigati quadrigatique. FESTVS* giebt es folgender massen: *Numi quadrigati & bigati a figura caelaturæ dicti.* Siehe *HOTTOM. de re numar. populi Rom. pag. 100.* Auf der bigatorum und quadrigatorum andern Seite pfleete das Haupt des geharnischten Roms, oder das Bildnis eines Römischen Schutz-Gottes zu stehen.

wie man das Haupt von Rom auf die Münzen setzen lassen, das geharnischte Rom beständig weg geblieben, sondern es ist glaubhafter, daß man sich beyder Arten, zu einer Zeit, doch wohl bey unterschiedenen Fällen bedienet.

Gewiß ist es, daß die Römer in den folgenden Zeiten, nicht allein zur gemeinen mensura rerum, sondern auch auf allerhand Begebenheiten *) Münzen schlagen lassen. Es sind dergleichen nicht allein in publicos usus gepräget, wie die num. consulares **) und andere von der Art ausweisen: Sondern es haben auch die Römischen Familien, in den spätern Zeiten, Münzen, den Familien zu Ehren, worauf derselben Lob und Adelstand ausgedrückt, prägen lassen. ***) PATINVS mercket an, daß auf dergleichen Ehren-Gepräge keines lebenden, als nur des Kaisers Bildnis, gesetzt werden dürfen, und meint, die Münze, worauf des noch lebenden Bruti Bildnis sich befunden, mache hierinn eigentlich keinen Abfall, weil selbige zu Zeit des bürgerlichen Krieges, und wohl gar nur ienseits Meers belegnen Provinzen, geschlagen worden.

Von den Römischen guldnenen Münzen handeln PLINIVS lib. XXXIII. cap. 3. DIO lib. LV. Der Autor ****) b 3 de

*) Siehe BANDVRI *bibliothecam numariam*, und dessen *Prefation* zum *thesauro numismatico*. Es finden sich dergleichen auch bey andern Nationen, wovon die numismatici nachzusehen.

**) Siehe, was von diesen Pfennigen PERIZONIVS an MOCELLVM gelangen lassen, und bey solcher Gelegenheit von diesen und andern geschrieben, welchem du CANGE in der *dissert. de inf. ferioris aevi numismatibus*, so er dem *Glossario* angehangen, zuzufügen.

****) Siehe F. VRSINI Buch ex editione PATINI, worinn aber viele Fehler anzutreffen.

*****) Der Verfasser dieses sehr trefflichen Wercks ist der Herr RINCK, welchem BANDVRI ein vollkommen gebührendes Lob in *bibliotheca numaria* beyleget.

de veteris numismatis potentia cap. X. & XI. und ausführlich HOTTOMANN *de re numaria pag. 321. seqq.* Ein Gold-Pfenning pflegte bey den Römern 25. drachmas auszumachen. Siehe PLVTARCHVM *in Galba* und SVETONIVM & TACITVM *in Othone.* Aus des LIVII XXXVIII. Buch erhellet, daß das Gold zu den ältern Zeiten das Silber zehn-
fach an Werth übertroffen, und kann ich mir nicht einbilden, daß jemals das Messing höher als das Gold zu Rom sey geachtet worden.

Ob nun wol die Römer, zu den ersten Zeiten, sich aller möglicher Sorgsamkeit, gute und wol geprägte Münzen zu haben, beflissen: so haben sie doch dabey, nicht, wie sie gewolt, fortkommen können. Die Quaestores waren Ober-Münz-Directores. Dieser Nahme wurde oft mit auf die Münze gesetzt. Von dem L. Calpurnio Pisone, der zuerst Frugi genant worden, sehet PIGHIVS *tom. II. pag. 430.* nachfolgendes: *Rem monetariam Romae, vel in urbana quaestura, vel alio extra ordinem in magistratu prudenter & frugaliter admodum videtur administrasse, atque inde frugi cognomen adeptum esse.* Also findet sich auf der Münze, so nach der Eroberung und Verwüstung von Numantia geschlagen, des Quaestoris C. Fundan. Nahmen unter des Jovis triumphalis Wagen, und über denselben das Q.

Es wird auch in den Römischen Geschichten der Obrigkeiten, welche Curatores denariorum struendorum waren, gedacht. Bisweilen ist diese cura triumviris, bisweilen quatuorviris anvertrauet. Der Kaiser Augustus, wie aus dem DIONE zu befinden, hat die curam monetae a quatuorviris wieder ad triumviros gebracht.

Von den Römischen Münzmeistern, und wie sie mit den Münzen umgangen, handelt gedachter Autor *de veteris numismatis potentia cap. XIII. XIV.* Dieses ist gewis, daß kein pri-
vatus

vatus münzen können. Siehe CICERONEM *de legibus* III. & in *epistola ad Trebatium* auch *Ascanium Pedianum lib. III. in Verrem*. PLINIVS meldet *lib. XXXIII. cap. IX.* von Antonio Triumviro, daß er die denarios mit Eisen vermischet, obschon in lege Cornelia enthalten, daß derjenige, so die güldene oder silberne Münze verfälschete, des criminis falsi schuldig seyn sollte. Ausgemacht ist es, daß die Münzen zu Rom mit der Zeit immer schlimmer worden. Darauf zielt PLAVTVS in *Casina*, wenn er spricht:

Nam novae nunc prodeunt comoediae.
Multo sunt nequiores, quam novi numi.

Was die Französische Münzen anlangt, so ist zu vermuthen, daß die Franken, eine Zeitlang, nach ihrer Ankunft in Gallien, sich der daselbst befindlichen Römischen Münzen bedienet haben. Und kommt es SPERLINGIO *de numis non cufis cap. XXXVII.* billig fabelhaft vor, was BOVTEROVE in den *recherches curieuses des monnoyes de France* &c. vorgiebt, ob hätten die Franzosen, von ihren ersten Anfang her, Münzen zu schlagen gewußt. Diejenigen, so er, seinen Satz zu behaupten, angiebt, zeigen gnugsam durch die Römischen Buchstaben, Habit und Bilder der Römischen Götter, daß sie nicht Französische, sondern Römische Münzen seyn. Eben so ist auch höchst zweifelhaftig, ob die Münzen, so gedachter BOVTEROVE dem Merovaeo und andern Fränkischen Königen dieses Stamms zugeschrieben, denselben mit Fug zugeeignet werden können.

Ebenes gestalt ist wol nicht zu leugnen, daß bey vielen von LE BLANC angeführten ältern Französische Münzen sich nicht geringer Zweifel finde. Siehe BRODERI BIRCHEROD *specimen antiquae rei monetariae Danorum*. Vermuthlich sind unterschiedene mit untergeschoben, das Französische Münz- Alterthum desto höher aufzutreiben. LE BLANC muß selbst in den *Traité Historique des monnoyes des France*
pag.

pag. 37. gestehen, daß sich bey denen Geschicht: Schreibern, bis auf die Zeiten Philippi Pulchri, schlechte Nachricht davon an treffen läßt.

Ungewis ist, ob die Münzen, davon im lege Salica und formulis Marculfi Meldung geschiehet, Fränckische oder Römische Gepräge gewesen. Die älter: angeblich Fränkischen Münzen bey dem LE BLANC, wenn der Abdruck mit dem Original überein kömmt, müssen sehr sauber gestochen seyn, und sind daher um desto mehr verdächtig. Diesen Zweifel will nicht vollkommen heben, was angeführet wird, ob hätten die Frankosen, bey ihrer Ankunfft in Gallien, sich der Römer Münz: Arbeiter und Maschinen bedienet, nachdem sie sich derselben Münz: Städte, als Trier, Lyon und Arles bemächtigt; sintemahl nicht zu glauben, daß die Frankosen, bey Anlegung ihrer neuen Beherrschung in Gallien, so gleich werden auf Schlagunge neuer Fränkischer Münzen bedacht gewesen seyn. Gewis dieses würde wider alle politique, bevor sie sich nicht vollkommen fest gesetzt, gelauffen seyn.

Ob die Frankosen Blech: Münzen gehabt, kann ich nicht wohl sagen: Vielleicht sind unter den gros Tournois, gros deniers d'argent, oder gros deniers blancs, wie auch unter den mailles ou oboles blanches, welche man petits Tournois, eben von dem Ort, wo sie gemünzet, nante, einige also beschaffen gewesen. Wenn man Monf. LE BLANC Glauben bey messen soll, so hat sich der kupferne Münz: Zusatz erst unter den dritten Königes: Geschlecht in Frankreich eingefunden; da la monnoye de billon bekannt worden.

In den ältern Zeiten hat man in Engelland das Geld nach dem Gewicht gerechnet. CAMBDEVVS in Britannia pag. 215. Hieher gehöret, was SPELMANN in der Vorrede, über das von ihm beschriebene Leben des Königes von Engelland Alfredi des grossen, von den Angelsächsischen ältesten Gelde

Gelbe faget: mihi sane verisimile videtur, eos numos non fuisse cufos five argenteos five aureos, sed tantum computatios. In den folgenden Zeiten haben die Angel-Sächsischen Könige, nebst denen, welchen sie Münz-Freiheit verstatet, das Geld mit einer Aufschrift prägen lassen. Zu behuef dessen waren viele Münz-Städte in Engelland. Von dem Könige Ethelstan wird erzehlet, daß er zu London 8, zu Winton 6, zu Canterbury 4, zu Lewis, Hoftings, Werham, Rhosse, in jedem dieser vier letzten Derter zwey, und zu Eicester eine Münze gehabt. Zu Canterbury hat der König 4, der Erz-Bischoff 2. Münz-Häuser, und der Abt eins gehabt. Auch hat der Bischoff von Rhosse ein Münz-Haus gehabt. Ingleichen finden sich Englische Münzen, auf deren einem Seite der Grossen von Engelland, und auf der andern bisweilen des Orths, wo sie, zweifels ohne, geprägt worden, Nahme zu sehen ist. Bisweilen ist auch des Münz-Meisters Nahme darunter gesetzt. SPELMANN läßt sich von diesen Münzen folgender Massen vernehmen: Tenuis vero et bracteales sunt eorum numi, utpote falsarii minus obnoxii. Ob unter den numis, so anno 1611. in der Grafschafft Lancaster, in dem Dorff Hatkirk, gefunden, und von SPELMANN referiret werden, Blech-Münzen gewesen, wird von ihm nicht gemeldet. Auch hat er von denen, so von COTTON gesamlet, und guten Theils von SPEED beschrieben worden, wie auch von denen, so ihm von JONSTON communiciret, oder in dem Archiv der Bodlejanischen Bibliothec sich antreffen lassen, nicht erwehnet, daß sich Sächsische oder Dänische Blech-Münzen darunter gefunden. Die Angel-Sachsen haben meistens silberne, wenig aber kupferne Münzen gehabt. Die darauf befindliche Buchstaben sind, den Runischen und Gothischen nicht ungleich.

Den Münz-Mängeln hat man unter Henrico III. suchen abzuheffen. MATTH. PARIS pag. 733. Von den Englischen Münz-Verderbern heist es in dem chronico Saxonico, so von GIBSON ins Lateinische übersehet, ad ann. MCXXIV.

c

pag.

pag. 228. Hoc factum est propterea, quod frumenti erat inopia, et numi ita fuerunt adulterini, ut qui haberet in foro unam libram, non posset ibi mercari rem ullam duodecim istius denariis. Die falschen Münzer wurden der rechten Hand und ihrer Mannheit beraubt. *Chron. Saxon. pag. 228.* Vom Henrico II. König von Engelland sehet MATTH. PARIS ad anno 1124. pag. 70. folgendes: Illo præterea anno rex Henricus omnes Angliæ monetarios, eo quod monetam furtive corruperant, fecit turpiter ementulari, et manus dextras præcidi.

Daß die Dänen nicht erst vor wenig hundert Jahren sich des gemünzten Geldes zu gebrauchen angefangen, hat BIRCHEROD gegen le Blanc und den Autor de la science de medailles erwiesen. Auf die ältesten Dänischen Münzen sind Runische oder so genannte Gothische Buchstaben gesetzt. Siehe WORMII *literaturam Danicam antiquissimam* pag. 70. 71. An Blech-Münzen hat es so wenig in Dännemarc, als Schweden und Norwegen gefehlet, und meint SPERLING in *Tractat. de bracteatis* pag. 79. daß diese zuerst in Engelland *) erdacht, und von da in Teutschland und die Nordischen Reiche, nach Abgang der Gothi-

*) Dieses ist eben so gewis nicht. OLEARIVS sehet in einem Briefe an einen guten Freund, so in den Monatlichen Auszügen angeführet, er habe niemals einen rechtschaffenen Englischen Bracteaten gesehen, und sey der, welchen SPERLING in Kupfer fig. 59. stechen lassen, mit bessern Zug, wie der Abt SCHMID *de numis bract.* Numburg. Cizens. Pegav. pag. 24. erachtet, dem Bischoff von Naumburg Engelhardo zuzueignen. Der aber, so figur. I. sich befindet, sey Henrici Leonis und die Fig. 53. 54. Bracteaten aus der Schweiz, welche man sonst Angster von Lucern nennet. Jedoch hat es, wie oben aus dem Zeugnis SPELMANNI angeführet, auch in Engelland Bracteaten oder Hol-Münzen gegeben, und kan seyn, daß sie den Gebrauch aus Alt-Sachsen mit nach Groß-Britannien gebracht; allermassen die alten Deutschen, nach FRISII Meynung, lieber ganz dünne silberne bracteatos, als dicke subaratos oder subferratos haben wollen. Gleichwol scheint OLEARIO entgegen zu stehen, was LOCCENIVS in *antiquitat. Sueco-Gothicis* c. XVIII. anführet, daß die Englische Silber-Münze in Schweden einen grossen cours gehabt.

Gothischen Münzen eingeführet worden. Siehe von dem Schwedischen Blech-Münzen BRENNER *thesaurum numorum Sueco-Gothorum commentar. & supplement, auctum.*

Nun kommen wir zu unsern alten Vorfahren. Daß diese an den Orten, wo sie mit Gelde zu thun gehabt, sich anfangs Römischer Münzen bedienet, ist wol außer allem Zweifel zu setzen, maffen dieses aus der zuvor angeführten Stelle des TACITI, von den *ferratis* und *bigatis*, erhellen will. Ob aber die Geringfügigkeit, so bey den Römischen Münzen nach und nach eingeschlichen, gemacht, daß die Teutschen davon abgangen, und ob sie, aus Mangel der Maschinen, das Geld auf beiden Seiten zu prägen, auf die Bracteaten verfallen, ist höchst zweifelhaft. Es kan seyn, daß die andern Teutschen, eben wie die Franken, mit den *solidis* den Anfang gemacht, und warum hätten sie nicht allens, als von den Römern Werck-Meister erhalten können, welche die darzu nöthige Maschinen verfertigen, und die Stempel aus Stahl schneiden können? Was die Sauberkeit anlanget, so ist es ausgemacht, daß sich Bracteaten finden, die so sauber geprägt, als die *solidi* immer seyn mögen. Vermuthlich also ist es, daß die Hol-Münzen von den Teutschen deswegen erwöhlet, weil sie etwa, wegen ihrer Breite, mehr parade gemacht, und doch nicht mehr Silber dazu gegangen, als zu einem lange nicht so breiten, aber wol dicken *solido*, oder weil man die Blech-Münzen, wegen ihrer Dünne, nicht so leicht verfälschen können.

Um welche Zeit die Bracteati in Teuschland, aufgekommen, laßt sich nicht gewis determiniren. Einige meinen mit SPERLING in *dissert. epistolica de numorum bracteatorum origine seu atate*, daß sich keine Bracteaten, so älter, als das XII. seculum, finden. Allein diesem widerspricht OLEARIVS in gedachtem Briefe, und beziehet sich auf den bracteatum Erponis oder Aribonis, Erz-Bischoff zu Maynz, aus dem XI. seculo, welchen er aus GVDENII *historia Erfurtensi* hergenommen. Die da-

gegen von SPERLING gemachte Zweifel *) sucht er dadurch abzulehnen, daß von solcher Blech-Münze ein Original in dem Arnstätt-Schwarzburgischen Cabinet zu sehen. Anderer weit ältere, als des XII. secul. Blech-Münzen, welche er in Händen gehabt haben will, zu geschweigen. Insonderheit erwehnet er eines *bracteati Balderici* aus dem VI. Seculo, *Aribonis Ber. et filii Beringii Anhalt.* aus dem VIII. Secul. *Belezlai* vom Seculo X. *Adelheidis Abbatiss. Affid. Ottonis M. fil.* vom Secul. X. Er thut hinzu: Wann FRISIVS noch lebte, möchte er vielleicht auch behaupten können, was er in seinem Münz-Spiegel geschrieben, daß er nemlich *bracteatos* wisse, welche nicht nur vom VI. VII. VIII. IX. X. XI. und XII. Secul. sondern gar, wie solches l. c. pag. 89. 91. 94. zu ersehen, vom III. IV. und V. Secul. welches ich aber weder leugnen, noch affirmiren werde, weil ich dergleichen sehr alte *bracteatos* nie selbst gesehen habe.

Co

*) Ausgemacht ist es, daß man nicht allemal auf einerley Art mit der Rahmens-Setzung auf Blech-Münzen verfahren. Auch ist viel wahrscheinlicher, daß Erpo Aribo, nicht aber Eberhardus heiße. SERARIVS saget in *annalib. Moguntinis* pag. 463. vom Aribone: *Quatuor præfulis hujus inveniuntur nomina, Aribo, Erbo, Eribo, Abbo.* Aus dem Diplomate Conradi II. bey WATTENSTED in *chron. Mindensi*, wird er Arebo, und in einem andern diplomate eben desselben Kayfers bey GEWOLDO in *notis ad Hund. metropolim*, tom. I. pag. 471. Arbo genant. Bekannt ist, daß die Alten A. und E. P. B. und F. vielfältig promiscue gebraucht, und ist bey ihnen Erff, Arb, und Erp einerley gewesen, woraus man das Lateinische Aribo, formiret. Also war erbalden und erpalden einerley, und hieß præsumiren. Siehe *archæolog. Teuton.* bey LEIBNIZ in *collect. etymol.* pag. 50. In KERONIS *interpretat. vocabul. barbaric.* tom. II. *rer. alemann.* Bey GOLDAST, pag. 25. findet sich das Wort Eribo. Mich wundert daher, daß GVDENIVS in *Historia Erfurtensi* sich es umsonst so sauer werden lassen, Serarium zu refutiren, wann er lib. I §. 5. pag. 18 spricht: *Hunc Archiepiscopum non Aribonem, nec simili, quæ Serarius refert, nomine, sed Erponem appellatum fuisse, nummus ab eo cufus demonstrat.* Siehe GEORG. CHRIST. JOANNIS in den Noten über den Serarium und TENZEL *de nummis Moguntinis* §. II.

So wieder die Wahrheit lauffend es nun ist, daß die Kayser und alte Herzoge keine grosse Hohl-Pfenninge, sondern lauter solidos gemünzet: So irrig ist es auch, daß man, nach dem Rhein-Strom und der Donau zu, von bracteatis kaum etwas gehöret, wie Herr Geh. R. MOSER in den Anmerckungen über Herr V. LVDEWIG von Teutschen Münz-Wesen pag. 15. seqq. erweist. Den Zweifel, welchen dieser Herr Autor erregt, ob zu Ottonis M. Zeiten, die alten Herzoge schon der Freyheit zu münzen sich bedienet, scheint entgegen zu stehen, was SCHVRTZFLEISCH in seinem 49. Briefe anführet, wie er einen von den Münzen, welche man bullatos, semibullatos und Klippings nennet, gesehen, mit der Aufschrift: TIMO AB-BAS PISOW. Hieraus nun schließt er, daß die Fürsten und Geistlichen Herrn schon vor uralten Zeiten in Teutschland Münzen schlagen lassen. Jedoch will ich dieser Münz wegen keine garantie leisten.

Wie lange man sich der Bracteaten, deren einige auch aus Gold, und ins Quadrat gepräget gewesen, in Teutschland gebraucht, wird wol niemand eigentlich zu sagen, sich unterfangen. Herr Geh. R. MOSER gedenkt pag. 16. seiner besagten Anmerckungen, daß von den Zeiten der Fridericorum ihm noch kein solidus, ausser den einigen, bey dem Herrn Cangler V. LVDEWIG de Noriberg. infig. imper. tutel. c. 7. §. 3. not. hh. der ihm aber sehr verdächtig schiene, sondern lauter bracteati zu Gesicht kommen. Einige halten dafür, daß der Gebrauch der Bracteaten zu Anfang des XV. seculi aufgehöret.

Nachdem nun die Hart-Münzen in Teutschland wieder eingeführet, hat es wol stracks anfangs an Verfälschungen und Mängel derselben nicht gefehlet. Worzu kömmt, daß so viele unterschiedene Stände so wol mittelbar, als unmittelbar, mit Münz-Freyheit begnadet worden, da ein jeder nach seiner Willführ Münze schlagen lassen. Wobey denn die Münze bald erhöhet, bald erniedriget worden.

Herzog Sigismund von Oesterreich hat anno 1484. zuerst die Dick: Silber: Groschen, deren einer an der Schwere 2. Loth gehalten, schlagen lassen; Diese haben den Gold Gulden gleich gegolten. **TILEMANNS Münz: Spiegel lib. IV. c. 19. ADAM BERGS Münz: Buch pag. 4.** Nach der Zeit ist die Silber: Münze verringert, der Gold Gulden hingegen gestiegen. Siehe die Vorrede an dem Leser des *computi monetarii*. Anno 1490 ist, auf der Zusammenkunft der Hanseer Städte zu Braunschweig, der Gold: Gulden auf 15. neue Braunschweigische Schilling oder 40. Matier gesetzt. Mariens Groschen hat man damals noch nicht gehabt, sondern dieselbe sind erst anno 1505. zu Goslar geschlagen worden. Als nun die Gold Gulden durch Vergeringerung der kleinen Münz: Sorten wieder gestiegen: So hat man doch im Herzogthum Braunschweig den einmal angenommenen Fuß, daß ein Zahl: Gulde 40. Matier oder 20. Marien: Groschen begreifen sollte, behalten.

Anno 1500. sind die dicken Pfenninge mit den drey Ungesichtern 8. auf die Marck zu 15. Loth ins Feine geschlagen. Anno 1500. sind 2. löthige Stücke zu Annenberg von 15. löthigen Silber geschlagen. Von diesem Bergwerck ist **ALBINI Meisnische Berg: Chronick V. Titel pag. 45. seqq.** nachzuschlagen. Wie das Bergwerck zum Joachims: Thal, woher der Nahme Thaler entstanden, anno 1516. seinen Ursprung genommen, hat Steffen von Schlic, als Lehns: Inhaber des Joachims: Thals, und nachher Ferdinand, Caroli V. Bruder, so sich 1521. an die Erb: Prinzessin von Böhmen Anna, Vladislai IV. Tochter, verheyrathet, 1522. viele der dicken Pfenninge mit Josephi Bildniß, wovon die Josephiner den Nahmen haben, schlagen lassen. **ALBINI Meisnische Berg: Chronick tit. VIII. pag. 73. seqq.** Anno 1513. sollen die ersten Joachims: Thaler geschlagen seyn. Wie nun darauf beliebt, daß solcher Species: Thaler künftighin nicht geringer gepräget werden sollte: So hat er angefangen an Preisse zuzunehmen. Anno 1536. hat er 24. gr. 1538. 26. gr. 1540. 27. gr. 1542. 28. gr. 1543. 29. gr. 1550.

1550. 30. gr. 1551. 31. gr. 1552. 32. gr. 1555. 36. gr. gegolten. Siehe den Bericht von einigen alten Münz-Sorten. Als nun zur Ripper- und Wipper-Zeit der Courrent-Thaler 36. mgr. ausgemacht, ist der Species-Thaler immer gestiegen. Nach STIERS und PFEFFINGERS Bericht hat er 1602. und 3. gegolten 1. thl. 1. gr. 1604. 1. thl. 1. gr. 4. pf. 1605. und 6. 1. thl. 2. gr. 1607. 1. thl. 3. gr. 1608. 1. thl. 4. gr. 1609. 1. thl. 6. gr. 1611. 1. thl. 7. gr. 1614. 1. thl. 8. gr. 1615. 1. thl. 9. gr. 1616. 1. thl. 10. gr. 1617. 1. thl. 11. gr. 1618. 1. thl. 12. gr. 1619. im Jan. und Febr. 1. thl. 13. gr. im Martio 1. thl. 16. gr. April. May. Jun. Jul. August. 1. thl. 18. gr. vom Septembr. bis ult. Jan. 1620. 1. thl. 24. gr. Febr. 1. thl. 27. gr. Mart. 1. thl. 30. gr. April. und May 2. thl. Septembr. Octobr. Novembr. 2. thl. 9. gr. Decembr. 2. thl. 6. gr. Jan. 2. thl. 6. gr. Febr. und Mart. 2. thl. 18. gr. April. 3. thl. May. 3. thl. 9. gr. Anno 1621. im Jun. 3. thl. 18. gr. Julio 4. thl. 9. gr. Augusto 5. thl. Septembr. 6. thl. Octobr. Novembr. Decembr. 7. thl. Ja zulezt gar 8. thl. Siehe die in den *computo monetario* befindliche Tabelle.

Es ist aber dieser excessiv hoher Preis, binnen Jahrs Frist, dermassen wieder gefallen, daß er 1622. nicht höher, als zu 24. Fürsten-Groschen oder 36. Marien-Groschen ausgegeben werden können. Gestalt dann schon unterschiedene Reichs-Fürsten im Jahr 1621. fest gestellet, daß er in ihren Landen nicht mehr gelten sollte. Siehe FERDINANDI Chur-Fürst von Cöln und Bischoffs zu Hildesheim Münz-Edict. Im Herzogthum Braunschweig ist schon in den 1620. publicirten Münz-Edict der Werth des Specien-Thalers auf 2. Thaler gesetzt; wiewol die Land-Stände se appendice ihrer damals den 19. Junii übergebenen gravaminum dabey einige Inconvenientien angeführet; Gleichwol gestehen müssen, daß er in andern Ländern noch weiter herunter gesetzt.

Anno 1670. ist bey der Chur-Sächsischen und Brandenburgischen Zusammenkunfft, in dem Kloster Zinne, fest gestellet,

stellet, daß, da zuvor in den Species - Thaler die Marck fein Silber zu 9. Thaler 6. Marien - Groschen ausgemünzet, nunmehr die Marck fein zu 10. thl. 24. gr. und zwar $\frac{2}{3}$ Stücken, deren ein jedes 1. Loth haben müste, ausgeprägt werden solten, und solches ist hernach der Zinnische Fus genant. Dieser Fus hat nur bis 1689. gedauert, da der Leipziger Fus angegangen, nach welchen die Marck fein Silber zu 12. Thaler, und also jedes Gran zu 12. pf. oder 1. ggr. ausgemünzet worden. Nach den Münz - Edict von 1559. und Nürnbergischen Valuations - Tabelle von 1582. soll der Species - Thaler 68. der Golde Gülde 75. Kreuzer gelten. Nach dem Leipziger Fus aber thut der Species - Thaler 48. Marien - Groschen, und nach solcher Proportion der Gold Gülde $52\frac{16}{17}$.

Anno 1600. ist, nach Anleitung der Nürnbergischen Valuations - Tabelle, der Species - Thaler zu 72, der Gold Gülde aber zu 80. Kreuzer angeschlagen. Von anno 1623. bis zum Zinnischen Fus hat der Species - Thaler beständig 90. Kreuzer gegolten. Der Gold Gülde machte 1623. 102. anno 1635. aber 130. Kreuzer aus. Anno 1670. wurde der Species - Thaler auf 96, der Gold Güllden aber auf 141. Kreuzer geschätzt. Mit solchem calculo kömmt ziemlicher Massen überein, wann je privilegio de non appellando 9. Gold - Güllden zu 10. Species - Thaler angeschlagen werden. Siehe den Bericht von einigen alten Münz - Sorten. Nach dem Leipziger Fus hat er 64. Gran Silber, der Ducate aber hat an Feine $\frac{284}{67}$ Gran. Diese mit 64. dividiret, kömmt zum Quotienten $\frac{1072}{71}$ oder $15\frac{7}{71}$ heraus, und so vielmal ist das Gold nach solchem Anschlage im Preiß höher, als das Silber. Nach diesen calculo muß eine Marck Goldes 181. thl. 6. gr. $2\frac{1}{6}$ pf. gelten, welches das Loth etwa 11. thl. 11. gr. und

und 5. pf. beträgt; wie es denn auch gemeiniglich zu $11\frac{1}{2}$ thl. ver-
kauft wird.

Eine Marck, so ein halb Pfund Cöllnischer Wage aus-
macht, begreift bey dem Golde 24. Karat, bey dem Silber 16. Loth.
Dieweil nun ein Karat 12. Gran, ein Loth aber 18. Gran in sich
fasset: so hält jedesmal die Marck 288. Gran, wie solches aus
allen Valuations-Tabellen, sonderlich dem zu Augspurg 1559. ge-
machten Münz-Edict sich ergibt. Der Rheinische oder alte
Florentinische Gold-Gulden ist so beschaffen gewesen, daß 72.
Stück eine Marck gewogen. Wann nun diese an Feine hält 18.
Karat, 6. Gran, macht die Marck aus 222. Gran. An Du-
caten machen 67. Stück eine Marck, welche an Feine halten
sollen 23. Karat, 8. Gran, thut 284. Gran, der Preis aber ist
fast jederzeit variabel gewesen. Die alten Lilien-Gulden sind zu
Florenz, mit der Umschrift: Florenus, geprägt, wovon der Gulde
hernach florenus genant seyn soll. Münz-Spiegel lib. IV. c. 15.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Münz-Mängel, und
derselben Ungleichheit den Reichen und Herrschafften viel Nach-
theil zuziehen. Die drey in Münz-Wesen correspondirende
Obern-Kreyse lassen sich dieser wegen, in ihren Schreiben, von
13 November 1680. an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg,
13 folgender Massen, vernehmen: So hat jedoch der *eventus*, beid-
erseits, ein anders, und so viel gezeiget, daß durch die
hier und dar, eigenen Willens, eingeführte *difformität* und
der sonst correspondirenden drey löblichen Kreyse ungleiche
Execution, (ob schon Francken und Schwaben das seinige
a potiori gethan) höchst schädliche *confusiones* und Beschwer-
lichkeiten in den *commerciis mutuis* entstanden, den Land-
Verderblichen und schädlichen Zipp- und Wippen aber
neuer, und zu ihren Wunsch mehr, als vorhin jemals dies-
nender Anlas hierdurch gegeben werden, ihr Wucherfüch-
tiges Beginnen förderst zu bewerckstelligen, die abge-
würf

würdigste Sorten, ausser Landes, und andere, nicht bessern Halts, gegen sehr kostbares *Pagio*, häufig einzuführen.

Von den Münz - Gebrechen in Teutschland handelt auch der Münz - Probations - Abschied der drey correspondirenden Krense von 1693. Siehe gedachter Krense Schreiben an Kayserliche Majestät von $\frac{11}{21}$ August und $\frac{11}{21}$ September 1693. In dem zu Leipzig den 26. Jan. 1690. zwischen Chur - Sachsen, Chur - Brandenburg, und dem Durchlauchtigsten Hause zu Braunschweig und Lüneburg verglichenen Recess heist es: Zu wissen, ob wol bey dem in heiligen Römischen Reich fast so gänzlich verfallenen, und je länger je mehr zu völliger Kipperer auslaufenden Münz - Wesen, man nun geraume Jahre her, und von Zeiten zu Zeiten, so wol auf dem noch wählenden Reichs - Tag, als auch hin und wieder gehaltenen Kreis - und Münz - Probations - Tagen, auch andern *particular Conventen*, dahin ein sorgfältiges Absehen getragen, wie diesem schädlichen Unwesen dermaleins mit Nachdruck gesteuert, der allgemeine über Land und Leute gehende unsägliche Schade abgewendet, und hinwieder gutes Geld im Reich eingeführet werden möge; daß demnach zu solchem heilsamen und gemein nützigen Zweck, aller Reichs - und Krenß - Schlüsse ungeachtet, bisher nicht zu gelangen gewesen &c. Siehe auch, was Fürst Ludewig von Anhalt, wieder die bösen Münzen, vorgestelt, bey BECMANN in der Anhaltischen Chronick pag. 557. Man hat diese Sache, von je her, in Teutschland, gar sehr zu Herzen genommen, und sind daher so viele Reichs - Abschiede darauf gerichtet: als der R. A. von 1551. S. Ferner haben wir. Münz - Edict zu Augspurg 1566. S. Wiewol auf vielfältige R. A. als zu Speir von 1570, item von 1571. S. Obwol angeregte Kayserliche Münz - Ordnung. R. A. zu Regenspurg von 1582. S. Demnach gemeinen Ständen. R. A. zu Regenspurg von 1598. S. Und ob wol. R. A. zu Regenspurg von 1603. Unterschiedene Wahl - Capitulationen, als: Ferdinandi III. art. 34. Leopoldi art.

art. 34. Josephi art. 32, 33. Caroli VI. art. 9, zielen mit auf diesem Punct ab. Es sind, den Münz- Unwesen desto besser abzuheffen, in jedem Kreyse, nach Anleitung der Reichs- Abschiede, 3. oder 4. Münz- Stäte bestellet, alwo die Stände, so mit keinen Silber- Bergwercken versehen, ihr Geld schlagen lassen sollen, und was, außer diesen Stäten, solche Stände münzen lassen, wird Heß- Münzen genant. Bisweilen aber hat doch ein Reichs- Stand, welcher mit keinen Bergwercken versehen, das Recht, eigene Münz- Stäte zu haben. Dergleichen Vorrecht hat das Hoch- Fürstliche Haus Anhalt, und ist dessen Münz- Stadt Zerbst. BECMANNS Anhaltische Chronick part. III. pag. 384. und part. IV. pag. 353. 354. Es ist zu bewundern, daß, ungeachtet der scharfen Ahndung, so demjenigen, welcher das Münz- Regal misbrauchet, fürnemlich in jetzt regierender Kayserlichen Majestät Wahl- Capitulation, angedreuet wird, nemlich daß auf den Misbrauch nicht allein der Verlust der Münz- Freiheit gesetzt, sondern auch bey einem Reichs- Stande die suspensio a voto et sessione in comitiis, und die restitutio nicht eher, als nach gegebener Satisfaction, und ergangenen concluso comitali, erfolgen soll: sich nichts destoweniger so viel finden, welche ihr Münz- Regal, und Freiheit zu münzen nicht Reichs- Constitutions- mäßig in acht nehmen. Hieraus kommt nun, daß die Reichs- Stände, so über gute, taugliche Münzen halten, so oft mit Absetzung anderer untauglichen Münzen in ihren Landen zu verfahren, genöthiget worden. Wir haben davon ungemein viel Proben, in den Königl. Chur- und Fürstlichen Hause zu Braunschweig und Lüneburg, welches jederzeit darauf ernstlich bedacht gewesen, daß in seinen Landen nur gute Münzen gangbahr wären. Siehe die Fürstl. Braunschweig- Lüneburgische, Zellischen Theils Verordnungen, Mandata und Constitutiones C. 3. auch Georg. Ludewigs Edict wegen des Valeurs der Hark- Thaler zu $1\frac{1}{2}$ Rthaler von 1706. Ejusdem Münz-Edict von 1707. und dessen Declaration von 1708. Item Münz-Edict von 1709, 1715. und dessen Renovatio. von 1717.

d 2

Er.

Erneuerung aller vorigen Münz-Edicten 1717. Ab Seiten Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisch-Wolfenbüttelschen Theils sind, ausser Herzog Friedrichs Ulrichs erneuerten Münz-Edict von 1625, folgende Münz-Verordnungen, so viel mir davon bekant, ergangen: Von 1. December 1687. Von 1. August 1689. Münz-Edict von 1704, item von 24. April 1707, von 18. Febr. 1712, von 10. December 1714, von 14. Jan. 1715, von 14. October, eben desselben Jahres, von 28. September 1716, von 18. Febr. 1718, von 19. April 1720, von 2. October 1732, von 16. April 1733. Es stimmen diese Münz-Verordnungen, in der Absicht, die schlimmen Münzen wegzuschaffen, so wol mit Ferdinandi I. von 1559, und der von 1669, als auch der von uns jetzt aufs neue zum Druck beförderten Caroli V. Münz-Ordnung, gar genau überein.

Je nachtheiliger nun die Münz-Mängel einem Staat sind: mit desto mehrer Emsigkeit müssen Regenten, diesem Uebel abzuhelpfen, sich bestreben. Philippus, Landgraff von Hessen, pflegte zu sagen, es wären drey Dinge, wodurch ein Fürst sich in Autorität setzen, und dabey conserviren könnte: 1) Durch gute Münze; 2) Sicherheit der Wege; und 3) durch Haltung dessen, was er versprochen. Der Nürenbergische Patritius Delhaffen, führet orat. II. drey Haupt-Mängel der Münzen an: 1) daß die zur Münz geordnete Metallen, oder das Schrott und Korn, mit einem Zusatz verfälschet werden; 2) daß es so vielerley Art Münzen giebt; absonderlich aber, daß so eine greuliche Menge von kleiner und Scheide-Münze anzutreffen sey, wobey die Verfälschung sich am ersten practiciren läßt: 3) daß die guten einheimischen groben Münzen aus dem Reich gebracht, und dagegen andere nicht vollwichtige fremde Münzen eingeführet werden.

Es

Es würde der erste Mangel gewislich zurück bleiben, wenn ein gewisser unverfälschter Münz-Fuss, der Qualität halber, fest gestellt, darüber gehalten, und die in den Rechten bestimmte scharffe Straffen, gegen die falschen Münzer, und die, so das Münz-Regal mißbrauchen, zur Ausübung gebracht würden. Den zweiten Mangel haben Kaiserliche Majestät und das Reich durch die auf gleich wichtige und im ganzen Reich übereinstimmige gute Münz-Sorten, abhelfen wollen. Worzu ganz gewis ein grosses beytrüge, wenn über die Abschaffung der Heck-Münzen, und Fest-Haltung dessen, was in den Reichs-Constitutionen, der Münz-Städte wegen, geordnet, mit mehrern Eiffer gehalten würde. Zu leugnen ist gewis nicht, daß die gar zu vielen Münzen in Teutschland den Handel verderben. Einige meinen, es solte billig in einem jeden Kraysse nur eine Münze seyn. Carolus M. soll nur in seinem Pallast haben münzen lassen. In Hispanien haben sie nur zwey Münz-Städte, und in Engelland wird nur in dem Tower Geld geschlagen. Weiter gehöret hierher, daß die in dem Reichs-Abschieden beliebte, so höchst nöthige Münz-Deliberationen und deren Untersuchungen in den Kraysen nicht, wie bisher geschehen, hindan gesetzt, anbey auf verständige Münz-Meister und Wardeine alle mögliche Sorgsamkeit und Kosten verwandt werden müssen. Viele stehen in den Gedancken, es würde ein eigenes, des Heiligen Römischen Reichs Münz-Collegium viel gutes stifften: Aber ich befürchte, daß die Fehler, so aus der forma regiminis irregularis herfließen, sich auch bey diesen Collegio einfinden würden.

Was nun die Verschwendung der guten Teutschen groben Münzen anbelanget: so ist es wahr, daß man fast nicht einen einzigen feinen guten Teutschen Thaler oder Gulden mehr zu sehen kriegt; sondern allerhand Französische und Spanische Münzen, nebst vielen gemeiniglich nichts-taugenden und zu leicht befundenen oder verfälschten kleinen Münz-Sorten. Es finden
 d 3 sich

sich viel Uhrsachen, warum die guten Münzen in Teutschland sich nicht antreffen lassen. Nur einige derselben zu gedencken: So ist auffer allen Zweifel zu setzen, daß die kostbahren fremden Waaren, und Kleider: Pracht manchesmahl mit guter grober Münze bezahlet werden müssen. Die Juden und auch wohl andere Leute pflegen die groben guten Geld: Species einzumwechseln, und mit grossen Profit auffer Landes zu bringen, welches denn bey Leib: und Lebens: Straffe untersaget, und darüber gehalten werden müste. Ueber dieses werden so viel gute Geld: Stücke verschmolzen und zu Behueff Silber: Gefässe, Silber:Gewand, dergleichen Vorten, Frangen, Spitzen, Stickungen, Quästen und was dergleichen mehr seyn mag, angewand. Wann der Luxus in Teutschland einmahl abgeschaffet würde, worüber so viel auf Reichs: Tägcn deliberiret: So würde auch diese Silber: Verschwendung hinterbleiben. Gleichwohl fällt mir hierbey ein, was Tiberius beym Tacito lib. III. cap. 53. da man zu Rom, über die wieder: Herstellung der legum sumtuariorum deliberirte, von sich hören lies: *Nescio an suasurus fuerim, omittere potius praevalida & adulta vitia, quam hoc adsequi, ut palam fieret, quibus vitiis impares sumus.*

Wir haben nachgeschickte fast ganz unbekannt gewordene Stück, des in jure publico und privato, und den elegantioribus literis höchst gelehrten Herrn Doctor Franckens, J.Cti Lipsiensis auserlesenen Bibliothec zu danken. Dieser sehr geschickte Mann hat dessen Erwähnung in der Dissertation, so ihm von Münz: Wesen, den Helmstädtischen Neben:Stunden, vorzusetzen, beliebet, gethan, und dadurch bey dem curieuseu Leser eine Begierde, solches Stück's theilhaftig zu werden, erweckt, welches mich denn bewogen, solches, nachdem es mir von gedachten sehr berühmten Herrn Francken, gütigst in die Hände gestellet, in den Druck zu geben. Wenn der liebe GOTT diesen gelehrten Mann das Leben fristen wird, wie zu wünschen,

wünschen, so hat die Welt sich ganz sichere Hoffnung zu machen,
daß sie von seiner recht soliden Erudition, davon er schon un-
terschiedene Proben gegeben, fernerhin zu
profiiren habe.

Monetæ integritas eo magis ibi quæratur, ubi & principis vultus
inprimitur. Quidnam enim erit tutum, si in principum pec-
cetur effigiem? Sit mundum, quod ad formam regalis securi-
tatis adducitur. Claritas regni nihil admittit infestum. Nam si
vultus cujuslibet sincero colore depingitur, multo justius
metallorum puritate principalis gratia custoditur?

THEODORICVS apud
CASSIODORVM.



Bei

Verzeichniß
einiger
A V T O R V M,
So von
Münzen u. Münz-Besen
geschrieben.

A.

- L**a Sicilia di filio Paruta descritta con medalgie & ristampata con aggiunta da Agostini.
Joh. Bapt. Altin. de numis.
- Commentaires historiques contenant l'histoire generale des Empereurs, Imperatrices, Césars &c. depuis Jule, Cesar, jusqu'a Jovien, illustrée par les medailles, par Jean Tristan Sieur de St. Aimant.*
- Francisci Angeloni la historia Augusta da Guilio Cesare a Constantino il magno, illustrata con la verità delle antiche medalgie, emendat. de G. P. Bellori.*
- Angelocratoris doctrina de ponderibus, mensuris & monetis.*
- Anonymi Angli antiquorum numismatum sylloge.*
- Dialogi di Augustini sopra le medalgie. Primum liber Hispanice editus est sub titulo: dialogo de medallas inscripciones y otras antiquedades. Noviter edidit Antonius Sada sub hoc titulo: Dialoghi di Don Antonio Augustini intorno alle medalgie inscritioni & altre antichita.*
- Alphart, majorne inscription, usus an numorum sit in re literaria.*

B. Ban

B.

Banduri numismata imperatorum Romanorum a Trajano, ad Palaeologos Augustos, cum biblioth. numm.

Batelii expositio nummi Heracliani.

Lettre a Mr. le de d'Angeau sur une pretendue medaille d'Alexandre publiee par Mr. Vallemont, ou l'on trouve plusieurs matieres curieuses par Baudelot.

Ejusd. explicatio d'une medaille d'or de la famille Cornificia.

Balthazaris Bedelii thes. philolog. de re nummaria veterum.

Bandelotti explicatio numismatum.

Begeri observationes & conjecturae, cum iconibus aeneis. Accedunt dua Ezechielis Spanhemii ad autorem epistola, cum ipsius una responsoria ejusdem nummarii argumenti.

Ejusd. Meleagrides & Aetolia ex numismate Kyricon apud Golzius.

Ejusd. Crana insul. lacon.

Ejusd. de numism. serpentif. Cretens.

Ejusd. thesaurus Brandenburgicus selectus.

Ejusd. thesaurus Palatinus.

Ejusd. numismata moduli maximi, vulgo medalgione ex cimeliarcho Ludovici XIV.

Ejusd. numismata ducis Crojaci.

Ejusd. Dissertatio de Termino Deo nummis illustrata.

Belarii nummus Antonini Pii de anni novi auspiciis.

Ejusd. dissertatio, de nummis Commodi & Antonini Veri.

Ejusd. selecti nummi.

Ejusd. Florus ex nummis illustratus.

Bergs Münz- & Buch.

Biragii imperii Romani numismata.

Bellorii nota in numismata tum Ephesia, tum aliarum urbium apibus insignita.

Bertram de num. Hussitico.

e

Jacob

Jacob de Bie *imperator. Rom. a Julio Casare ad Heraclium numismata aurea.*

Histoire metallique de la republique de Hollande, par Bizot.

Traité Historique des monnoyes de France, par le Blanc.

Bocerus de re monetaria.

Joannis du Bois *Histoire des quatres Gordiens, prouvée & illustrée par les medailles.*

Ejusd. pro quatuor Gordien. histor. vindicia.

Numismata pontificum Romanorum, qui a tempore Martini V. usque ad ann. 1699. vel autoritate publica, vel privato genio, in lucem prodire &c. a P. Philippo Bonanini.

Osservationi istoriche sopra alcuni medalgioni da Filippo Buonarrotti, con figure intagliate in rami.

Bornitius de numis in rep. percutiendis & conservandis.

Claudii Gros de Bese dissert. sur le Janus des anciens & sur quelques qu'y ont raport.

Ejusdem dissertation sur le culte, que les anciens ont rendu a la Deesse Santé par les medailles, qui ont raport a cette matiere.

Le médaillons du cabinet du Roy gravées, par de la Bossiere.

Recherches curieuses de monoyes de France depuis le commencement de la monarchie, jusqu' a la fin de la premiere race des Rois en l'an 751. avec des observations & de preuves & les figures de monnoyes en taille douce, par Bouterolle.

Brenneri liber de nummis in procures regni Sueciae cufis.

Ejusd. thesaurus nummorum Sueco Gothorum.

Brerewood de ponderibus & pretiis veterum nummorum eorumque cum recentioribus collatione.

Num. Britann. hist. ou an historical account of English Money.

Broderi Bircherod specimen rei monetariae Danorum.

Budaus de asse.

Extrait

Extrait ou abrégé du livre de asse auquel les monnoyes, poids & mesures anciennes sont reduites a celle de maintenant, fait par Budée & revu & augmenté.

Bedencken über die Unrichtigkeit des Münz-Wesens.

Burmanni Iupiter fulgurator in Cyrrhestarum numis.

H. I. Byemeisteri delineatio rei numismatica.

C.

Francisci Camellii nummi antiqui, aurei, argentei, aerei, prima, secunda, seu media, minima & maxima forma. Latini, Græci, consulum, augustorum, regum & urbium in thesauro Christina Reginae Suecorum.

Canini iconographia, sive disegni d'imagini de famosissimi monarchi cavati da fromenti de marmi antichi & delgi medalgi.

Du Cange de imperatorum Constantinopol. sive infer. ævi numismatæ. Ejusd. historia Byzantina.

J. Capellus de ponderibus, nummis & mensuris.

Jo. Baptista Capronii commentarius de Othone aereo suo.

Caspegna scelta de medalgioni piu rari.

Außerlesenes Cabinet, darinn die vornehmsten silberne Münzen unter den Nahmen der Reichs-Thaler beschrieben werden.

Josephi Castellionis Anconitani numismatum Ostiensis & Trajani portus explicatio.

Cellarii Flaviana Herodum historia adserta & nummis antiquis conciliata adversus Harduinum.

Catologue des medailles doubles, qui sont dans le cabinet de Nicol. Chevalier.

Hen. Th. Chifletii dissertatio de Othonibus aereis, subjunctus est Claudii Chifletii, de antiquo numismate, liber posthumus.

Lettres ecrites a Mr. Baudelott, par le P. Chamillart, Jesuite sur quelques medailles curieuses de son cabinet, avec la reponse de Mr. Baudelot.

Dissertatio du P. E. Chamillart sur plusieurs medailles & pierre gravées de son cabinet & autres monument d'antiquité.

Selectiora numismata a T. de Champs.

Jo. a Chokier tractat. de re nummaria veter. ævi, collata ad æstimationem præsentis ævi.

Choul discours de la religion des anciens Romains, illustré de medailles.

Hic liber in Hispanicam linguam translatus est a Balth. Perezio.

Clerac traité de monnoyes.

Cowring de numis Hebræor.

Covarruvias de veter. numismat. collat.

De Craiffier series numismat. antiquor. tam Græcor. quam Romanor.

Cumberlandi specimen de Judeorum mensuris & ponderibus ac etiam eorum monetis.

Cuno entdeckter Betrug unter den alten und neuen doppelten Dritteln.

Cuperi schediasm. de utilitate, quæ ex numismatibus capi potest.

Ejusd. historia trium Gordianorum.

Clasfis unciales nummos imperat. & regum Romanor. nec non Sereniff.

Austria Archiducum, comprehendens, Ejusdem sylloge nummorum ex argento uncialium &c. quos imperatores & reges Romanor. nec non Austria archi-duces signari jusserunt.

D.

Dæderlini comment. de nummis Germania media, quos vulgo bracteatos & cavor vocant.

Bibliotheca Daneschioldiana sive catalogus libr. & numismat. comitis Christ. de Daneschiold.

E.

Eisenschmidii de valore pecunie veteris dissertatio.

A discourse of medals ancient and modern by Evelin.

Discourse di M. Sebastiano Erizzo sopra le medalie delgi autichi.

Eccard de nummis, quibusdam sub rege Ostrogoth, Theodorico cufis.

Idem

Idem de nummis quibusdam explicatu difficilibus.
Eggeling de numismatibus quibusdam abstrusis imperator. Neronis.
Eggelianum numismat. rarior. ex aur. & argent. it. ære collectio.

F.

Familia Romana in antiquis numismatibus ex Bibliotheca F. Ursini cum adjunct. Antonii Augustini & recognit. C. Patini.

Segobaldi Fabricii Caesar numismaticus.
Ealckonerius de numo Apamensi Deucalionei diluvii typum exhibente.
Faschius de nummo Pyiemonis Evergetæ regis Paphlagonia.
Freherus de re monetaria veter Romanor.
Freheri numismatis argentei Constantini expositio.

Freherus de re monetaria veter. Germanor. & hodierni apud Germanos imperii. Accedunt Nicolai Oresmii episcopi Lepoviensis de origine potestate & mutatione monetarum liber, & succinctus Gabrielis Byel ejusdem argumenti tractatus cum notis Freheri.

Frisen M^{ün}z- & Spiegel.

Frœlichii appendicula ad Vaillantii nummos imper. ab urbibus græce, loquentibus cufos.

G.

Geizkofflers Bedenken über das M^{ün}z- & Wesen und dero Steigerung.

Gleichii histor. numismatica.

Gleichrechten consultatio juridica de controversiis ex moneta exortis.
Lettre touchant la nouvelle explication d'une medaille d'or de Galien du cabinet du Roi par M. Galland.

Lettre de Mr. Galland a Mr. Baudelott touchant quatre medailles, antiques nouvellemend publiées par le P. Chamillard.

Responſe de Mr. Beaudelot a Mr. Galland.

Observations sur les explications de quelque medailles de Tetricus le pere

- pere & d'autres tirées du Cabinet de Mr. de Ballonfaux, par. Mr. Galland.
- Gallandi Guirardi explicatio duorum vetustorum num. Nemausensium ex aere.
- Lettre touchant l'Histoire de quatre Gordiens par Galland.
- Gardolphi de veteris numismatis potentia & qualitate lucubratio occasione rubrica codicis de eodem argumento.
- Zach. Gæzii dissert. XX. de numis.
- Ejusdem epistola de re numism.
- Dissertation sur Magni Urbica, ou l'on fait voir, que cette Princesse n'est point femme de l'empereur Maxence par Genebrier. Ejusdem dissert. sur Nigrinianus.
- Goldasti catholicon rei monetariae.
- Golzii numismata antiqua.
- Ejusdem epist. de re numism.
- Golzii fasti magistratuum & triumphorum Romanor. ab V. C. ad Augusti obitum, ex antiquis numismatibus &c.
- Ejusdem icones Imperator. Romanor. ad Albertum M. priscis numismatibus delineata.
- Ejusdem numismata Græcia.
- Ejusdem numismat. Insularum & Asiæ minoris.
- Golzii de re nummaria antiqua.
- Ejusdem Julius Caesar.
- Ejusdem thesaurus rei antiquariæ, ex antiquis tam numismatibus quam marmorum inscriptionibus, conquisitus ac descriptus & in locos communes redactus.
- Ejusdem Augustus, sive historia imperatorum cesarumque Romanorum ex antiquis nummis restituta.
- Gorlei thesaurus numismatum aureorum, argenteorum, æreorum ad familias urbis spectantium usque ad Augustum.
- Gothofredi dissert. de moneta & re nummaria.
- Ejusdem de moneta aurea dissertatio.
- Dissertation sur l'explication d'une medaille Greque, qui porte le nom de Dieu Pan adressée par Mr. Graverol a Mr. Rigord avec la réponse de Mr. Rigord.

Grai-

Grainolle lettre sur l'usage, qu'on peut faire des medailles sur raport a la religion.

Gronovius de sestertiis & pecun. veter.

Histoire de quatre Gordiens prouvée par les medailles.

Lettre touchant les quatre Gordiens.

Claude Guichard Funerailles & diverses manieres, d'ensevelir par Romains Grecs & autres nations. Hic liber numismatibus abundat.

Girole recherches de monnoye.

H.

Hamelarii imperator. Roman. numismata aurea.

Havercampus de Alexandri M. numismate.

Harduini nummi antiqui populorum & urbium.

Idem de nummis Herodiadum.

Ejusdem chronologia numismatica.

Ejusdem antirrhetic. de nummis antiquis coloniarum & municipiorum.

Ejusdem chronologia ex antiquis nummis restituta prolusio.

Ad Valentem triplex nummus Harduini.

Nummi antiqui populorum & urbium descripti & illustrati ab Harduino.

Ad totius Europæ antiquarios epistola, utrum laurea Eumenio Pacato (Jo. Harduino) debeatur.

Pro Eumenio Pacato ad Novisum defensio.

Heckelii epistola duæ; prima de numo aureo, quem Constantinus M. accepto sacro baptismati signari jussit, altera de numo argenteo, quem Constantinus M. cudi jussit, cum anno imperii sui ultimo filius imperium partitus est.

Caroli Heidani thesaurus numismatum veter. tam Græcorum, quam Romanorum, aliorumque numismatum ex auro, argenteo, aere.

Hoffmanns alter und neuer Münz-Spiegel.

Hosti rei nummaria scriptores cum bibliothec. nummar. & prafat. Rechenbergii.

Hettingeri numi bracteati Tigurini.

Hilléri

Hilleri responsa von Münz- u. Wesen.

I.

Oligeri Jacobai museum regium seu catalogus rerum tam naturalium, quam artificialium quæ Hafniæ asservantur. Veter. Imperator. aurea, argentea & aerea numismata continet.

La science des medailles antiques & modernes pour l'instruction des personnes, qui s'appliquent a les connoître par Jobert. Ejusdem lettre a Mr. de Vallemont, sur la nouvelle explication, qu'il a donnée a une medaille d'or de Gallien. Ejusdem la nouvelle decouverte dans la science des medailles.

Junckeri guldene und silberne Ehre.

Imperatorum Romanorum omnium oriental. & occidental. verissima. imagines ex antiquis numismat. addita cujusque vitæ descriptione.

K.

Kederus de argento lunis seu literis Gothicis insignito.

Ejusdem de nummis Runicis dissertatio.

Ejusdem nummi aliquot ex argento, nempe decem Olai Sveci unus Amundi Carbonarii, unus Haquini Rusi, unus Suenonis bifida barba.

Ejusdem nummorum in Hibernia ante Henricum II. usorum indagatio.

Ejusdem Runa in numis vetustis quaesita. Idem de nummo Ottoniano.

Kitzelius de jure monetarum cum notis Anton. Freudenberg.

Kirchmeier de numis Chasiensium epistola ad G. Molanum.

Koch de re numaria Vet. & Nov. Test.

Idem de numm. Ebraic. inscript. Samaritanis.

Johann David Böhlers Historische Münz- u. Belustigungen.

L. Labbei

L.

Labbei bibliotheca numaria.

Aegidii Laccarii historia Romana a Julio Cesare ad Constant. M. per numismata & marmora antiqua illustrata.

Constantini Landi selectiora numismata, & veter. numismatum Romanorum explicationes.

Ejusdem Antonini Pii consecratio & Claudii Nerois decursio, Castorisque & Pollucis numismat. explicatio.

Leonardi de Portis de Sestertio pecuniis & mensuris antiquis libri duo.

Leuckfeld antiquitates nummariae Halberstad.

Ejusdem de bracteatis Merseburgens.

Ejusdem de bracteatis Magdeburgicis.

Liebknecht de bracteatis Hasfiacis.

Liebe Gotha nummaria sistens thesauri Fridericiani numismata.

Idem de Roma babylone ex nummis.

Idem de nummo Ludovici XII. G. R.

Löschner in triga libellorum de nummor. veter. in explicat. S. S. theolog. & histor. eccles. usu.

Numophilacium Luderianum antiquius & recentius.

Leubschner nummus Agrippinae.

v. Ludewigs Einleitung zum teutschen Münz-Wesen.

M.

Mamerani prisca moneta ad nostri temporis monetas supputatio.

Mauroceni thesaurus numismatum.

Mediobarbi Ludovico Magno panegyricus imperatorum Romanorum numis contextus.

Meibomii programma de veter. nummor. in illustranda Romani imperii historia usu.

Mellii epistola de antiquis quibusdam nummis Germanicis Historiam Thuringiae praecipue illustrantibus. Ejusdem specimen sylloges nummorum ex argento uncialium quos vulgo imperiales aut thaleros vocamus.

f

Meieri

Meieri commentatio de nummo quodam aureo Postumi tyranni in Gallia.

Idem de re nummaria.

Vincentii Mirandellæ dichiarazioni della piante della antica Sira-
cusa & alcune scelte medaglie d'esse e de'prencipi, che quelle posse-
dettero.

Andrea Morellii specimen rei monetaria antiquæ.

Idem de numis quibusdam Romanor.

Rariora maximi moduli numismata collecta a Monterchio.

Memoires & recueil des nombres poids, mesures & monnoyes de na-
tions plus renommées, avec une traduction aux Royales de la France,
qui sont en usage dans la ville de Paris.

Medailles sur les principaux evenemens du regne de Louis le grand
avec des explications historiques par l'Academie royale des me-
dailles & des inscriptions.

Menestrie medailles illustres des anciens Empereurs & Imperatrices
Romains.

Ejusdem Medailles monnoyes & monumens antiquæ.

Ejusdem symbol. Diana Ephesia cum numisinat.

Claud. Molinet histor. summor. pontificum per eorum numismata.

Verzeichnis einiger so wohl antiken als modernen Münzen
und Medaillen.

Verzeichnis der groben und kleinen Münz-Sorten, wel-
cher sich die Kaysersliche Majestät samt der Churfürsten,
Fürsten und Stände, vermöge des Heil. Röm. Reichs
Münz-Ordnung, verglichen.

Catalogue & explication de diverses medailles en plusieurs petits
livres.

Sommario delle vite delgi Imperatori Romani, con le effigie di ciasche
duo ritrate dalle medaglie.

Ordonantia des Konigs op't Stuck en de Tolerantie van de Prys ende
Loop, van de goude en silvere Munte.

Thresor van alle de spetien, figuren en sorten van goude en silvere
Munten, alle Muntmeesters, Koophieden, ook de lieff-hebbers der
antique Teyden nodig.

De

De figuren van alle goude en silvere penningen, die loop sollen hebben hier to Lande.

Tractatus varii de monetis earumque mutatione ac falsitate.

Notitia rei nummaria ad erudiendos eos, qui nummos veter. & modern. intelligere, student.

Von Hebräisch, Griechisch, und Römisch, Teutschen Münzen.

Catalogus von einem Cabinet moderner Medaillen.

La science de medailles antiques & modernes.

Masson Jani templum Christo nascente reueratum cum figur. & numismat.

Ejusdem lettre, touchant les medailles consulaires.

Recueil de plusieurs enigmes, devises & medailles enrichies de figures.

Maffei operi, quod inscribitur le gemme antiche figurate, dissert. de nummis Antonini & Faustinae, nec non Antonii & Cleopatrae adherent, item de numo maximo Commodi, de numo maximo Treb. Galli, de numo maximo Diocletiani Maior. de nummis Graece inscriptis.

Idem de nummis Rhedigerianis.

Ejusdem Roma in nummis.

Museus de re monetaria.

N.

Neuhausianum numophylacium.

Nicasius de nummo Pantheo Hadriani imper. & caesarum a Julio Caesare ad Claudium Gothicum a populis Romanae ditionis Graece loquentibus ex omni modulo percuss. &c.

Ejusdem selectiora numismata imperat. & augustar. ab Augusto ad Magnum Decentium in aere maximi moduli.

Nicasii dissertatio de nummo Pantheo Hadriani imper. in qua, praeter nonnulla de consecrationibus veter. peculiaris quadam instituitur comparatio inter Hadrianum & Alexandrum M.

- Ludovicii Nonnii commentar. in numismata Julii Augusti & Tiberii, Huberto Golzio Sculptore.
 Henrici Noris duplex dissertatio de duobus nummis Diocletiani & Licinii cum auctario chronologico, de votis decennialibus imperatorum & caesarum.
 Henrici Noris annus & epochæ Syro - Macedonum in vetustis urbium Syria nummis præsertim Medicæis expositæ &c.
 Nummaria rei electa.
 Numismata imperatorum Romanor. a Julio Cesare ad Heraclium usque, quibus insuper additæ sunt inscriptiones, arcus triumphales &c.

O.

- Ulrici Obrechtii de nummo Domitiani Isiaci.
 Imper. Roman. numismata a Pompejo M. ad Heraclium descripta & explicata per Occonem.
 Oelhafen de statu rei monetariæ in imperio Romano Germanico.
 Thesaurus selectorum numismatum aere expressorum, quo præter imagines & seriem imperatorum Romanor. a Julio Cesare ad Constantinum M. & cum Jacobi Oisellii descriptione & accurata enarratione.
 Olearii curieuse Münz- & Wissenschaft 1c.
 Ejusdem specimen universæ rei monetariæ scientifice tradendæ, cui adhaerent quinquaginta quatuor bracteati, quos memorata germanica editio non habet.
 Ejusdem dissertatio ad Wedelium de nummo latino M. Aurelii conturnato.
 Ejusdem isagoge ad nomophylacium bracteatorum.
 Ejusdem dissertio epistol. ad Dn. de Timar de nummo Græco L. Septi Severi, in quo Mars cum scalis.
 Ejusdem dissertatio ad D. Schmidii de nummo argent. bracteato.
 Olearius de bracteatis Abbatissarum Quedlinburgens.
 Olearii isagoge ad nomophylacium bracteatorum.

Ejus-

Ejusdem spicilegium antiquum de 25. numis bracteatis.
Ejusdem spicilegium secund. de novem bracteatis Luneburgicis.
Ejusdem spicilegium de 15. numis bracteatis.
Ejusdem de numo Septimi Severi rarissimo.
Ortelii Deorum Dearumque capita, ex antiquis numismatibus collecta.
Ottonis expositio nummi Lysimachi
Odelem de nummo argenteo ducis Antonii Uldarici,

P.

I.a Sicilia di Philippo Paruta descritta con medalgie.
Ejusdem Tesoro de las Medallas Espanolas.
Guilhelmi Patini Cesari in oro raccolti nel Farnese Museo.
PATINI imperator. Romanor. numismata.
Ejusdem introductio ad histor. numismat.
Ejusdem thes. numismatum.
Ejusdem epistola de numismate antiquo Augusti & Platonis.
Ejusdem epistola de Horatii Coclitis numismate.
Imperatorum Romanor. numismata media & minima formæ descripta
& enarrata per Patinum.
Cesari in ore, argento plata del Duca di Parma, descritti dal P.
Pendrusi.
Pajot remontrances & remontrances de la cour de la monnoye.
Petavii veterum numismatum γράμμα.
Perizonii dissertationum trias, in quarum tertia de variis antiquo-
rum nummis agitur.
Petrus de Amazonum numis.
Pienad de nummorum veterum inter se comparatione & eorum juxta
monetam nostram æstimatione.
Pirckheimer de priscor. numismat. cum Noriberg. moneta æstima-
tione.
Raccolta di medalgie imperiali del S. Pellegrino Ascanio Pittore.

Traité de monnoyes par de la Pierre.

Philippi II. Pomeranorum ducis commentariolus in nummum aureum Zenonis Græc. imperat.

Le Pois de nummis ac gemmis antiquis.

Prosperi Parisii rariora magnæ Græciæ numismata.

Discours sur les medailles & gravatures antiques principalement Romaines par Anton le Pois.

Pontificum Romanorum numismata, quæ a tempore Martini V. usque ad annum 1699. vel autoritate publicæ vel privato genio in lucem prodire &c.

De Punan de jure circa rem monetar.

Spiridonii Pourperat reflexions sur la science des medailles.

Traité de monnoyes par Poulain.

Q.

Ioannis de Quinones explicacion de unas Monedas de oro de Emperadores Romanos.

R.

Raphaelis Trichet du Fresne numismatum regum & imperatorum a Romulo Cajo ac Julio Casare usque ad Justinianum Augustum.

I. Chr. Rau Cimeliarchium.

Regger de nummis quibusdam ex chymico metallo factis.

Dissertation historique sur une medaille de Herodes Antipas par Regord.

Reiher de nummis.

Idem de tribus argenteis nummis.

Reland de nummis veterum Hebraeor.

Ringma.

Ringmachi differtatio historico - politica de nummis, una cum quaestione principali, quid de historia numismatica censendum.

Idem de nummis.

Specimen philologiae numismatico Latinae primum & secundum, e nummis Romanorum veterum, imprimis in thesauro Arnstadio Schwarzburgico obuiis consignatum a Ruhe.

Rinck Specimen antiquae rei monetariae de veteris numismatis potentia & qualitate lucubratio, occasione rubricae codicis de eodem argumento.

Reflexions sur les deux plus anciennes medailles d'or Romaines, qui se trouvent dans le cabinet de S. A. R. Madame.

S.

Sambuci emblemata & aliquot numi antiqui.

Louis Savot discours sur les medailles antiques divise en IV. parties.

Sardi de nummis liber.

Discours sur les medaglies antiques par Louis Savot.

Schlegelii meditatio de numis Gothanis.

Schlegel de nummis antiquis Gothanis cygneis.

Ejusdem dissertatio de nummis abbatis Hersfeld.

Ejusdem epistola ad A. Schmidium de nummo comitis Blanckenburgensis.

Ejusdem exercitatio historica de nummis antiquis Ifenacensibus Mulhusinis & Weissenseensibus.

Ejusdem schediasma de nummis antiquis Salfeldensibus, Arnstedensibus & Jenensibus.

Ejusdem de nummo Alexandri M. &c. comment.

Scaliger de re nummaria.

Scaligeri & Freheri nummismatis argentei Constantini expositio.

D. Mem.

- D. Mem. S. promptuaire de medailles de personnes renommées du commencement du monde.
- J. A. Schmidii selecta numismata aurea.
- Ejusdem numismata aurea argentea & aerea maximi moduli ex Gazophylacio Arnstadio Schwarburgico.
- Ejusdem dissertatio de re nummaria Hebræorum sive vera sive ficta.
- Ejusdem pietas ex nummis antiquis delineata.
- Ejusdem nummus bracteatus Henrico II, Sec. XIII. comiti Blankenburgico ante Hartonem vindicatus.
- Ejusdem nummi bracteati Numburgenses, Cicenses, Pegavienses.
- Ejusdem epistola ad Henricum de Tann de nummo Philippeo in agro Tannensi invento.
- Ejusdem Schediasma de nummis cathedraticis.
- Scelander de bracteatis Brandeburgicis, Fuldensibus, Hildesensibus & Moguntinis.
- Schonii exercitatio historica de nummis Johanneis Wratislaviensibus.
- Johannis Caroli Schottii disquisitionis de nummo Phidonis argenteo in regia Brandenburg asservato.
- Ejusdem explicatio d'une medaille enigmatique d'Auguste sur la quelle d'habiles antiquaires ont diversement prononcé.
- Schottii tabula rei nummarie Rom. Græcorumque ad Belg. Gall. Hisp.
- Seldeni de nummis liber, cui accedit bibliotheca nummaria.
- Selecta numismata antiqua ex museo Petr. Sequini cum observat.
- Schulin de numismate census.
- Schwertii XII. Cæsar. Roman. imagines ex numismatibus expressæ.
- Schottii catal. numismat. rarior.
- Schræderi thesaur. num. antiquorum.
- Schott explicatio d'une medaille enigmatique d'Auguste.
- Schræderi epistola interpres. nummi judaici.
- Seiffert de nummis in ore de functor. repertis.
- J. H. a Sælen de nummo Lubecensi.

Gabriel

so von Münzen und Münz-Wesen geschrieben. 47

Gabriel Simeon illustrationi delgi epitafi & medalgie antiche. Liber in gallicam linguam est translatus.

Spanheim de usu & præstantia numismatum.

Ejusdem les Césars de l'Empereur Julien traduit du grec, avec des remarques & des preuves, illustrées par les médailles.

Sperling ad nummum Furia Sabina imper. Gordiani tertii uxoris.

Ejusdem dissertatio de marca Lubecensi.

Ejusdem de nummorum bracteatorum & cavorum nostræ ac superioris ætatis origine & progressu.

Ejusdem dissertatio de nummo Gothico regis Christiani V. cum Runicis literis.

Ejusdem de nummis non cufis.

Sponii miscellanea erudita antiquitatis.

Epistola reperitur in Sponii recherches curieuses pag. 317. seqq.

Stephani Souciet dissertat. ad nummum Julii Caesaris plane exim. & singularem.

Stiers computus monetarius.

Strada epitome thesauri antiquitatum h. e. imperatorum Romanorum ex antiquis numismatibus quam fidelissime delineatarum liber hic gallice prodit, tit. thresor des antiquites onra Johannis Loaveau.

Bellarini Suaresii dissertat. & nummis antiquis.

Suelius de re nummaria.

T.

Thaler : Collection.

Tenzel von dem Thaler, besser Land und Leute verlohren. 10.

Tenzelii selecta numismata aurea, argentea & aerea, ex nomophylacio comitis Schwarzburgici.

Tenzel schediasma de nummis Moguntinis.

§

Ejus.

Ejusdem schediasma de nummis antiquis Salsfeldensibus, Arnstadiensibus & Jenensibus.

Ejusdem Saxonia numismatica.

Thulemarius de variis siclis & talentis Hebraeor.

Thesaurus de augmento & mutatione monetarum.

Tilemans Münz- & Spiegel.

Tristani commentarius de vita & nummis imperatorum.

Nicolai Tuinardi dissert. de Trajani & Caracallæ duobus Alexandrinis numismatibus & de Galbæ numismate Ægyptiaco.

Ejusdem Tuinardi de Commodi imperatoris in nummis inscripta dissertatio.

Philippi a Turre dissertatio apologetica ad nummum Faustinae.

V.

Vaillant numismata aerea imperat. augusti. & cesar.

Ejusdem historia Ptolomæorum ex numismat.

Ejusdem historia regum Syriae per fidem numismatum aecommodata.

Ejusdem Ægyptus numismatica ex imperatoribus Romanis desumpta.

Ejusdem nummi antiqui familiar. Romanar. perpetuis interpretationibus illustrati.

Ejusdem selectiora numismata in aere maximi moduli.

Nummi antiqui familiarum Romanarum collecti a Vaillant.

Ejusdem numismata aerea imper. augustarum a Julio Cæsare ad Galienum in coloniis, municipiis & urbibus jure latio donatis.

Ejusdem numismata imperat. augustarum & cesar. ex numismate Curiarum seu Curetarum apud Golzium.

Ejusdem insula Laconica eadem & Helena dicta ex numismatibus Golzianis demonstrata.

Numismata imperatorum augustarum & cesarum a populis Romanis

mana ditionis grace loquentibus ex omni modulo percussa.
„ Accessit de notis Græcorum numismatum literalibus & numera-
libus explanatio per Vaillant.

Ejusdem histori Arfacidum ex numismatibus.

Nouvelle explanation d'une medaille d'or du cabinet du Roi, par
Vallemont.

Nouvelle explanation d'une medaille tirée du Cabinet du Roi, sur
la quelle on voit la tete de l'Empereur Gallien avec cette legenda
Gallienæ Augusta par Vallemont.

Ejusdem dissertation sur une medaille singuliere d'Alexandre le grand,
par la quelle on justifie l'histoire d'Alexandre le grand P. Q. Curce.

Ejusdem reponse a Mr. Baudelot, dans laquelle se detruit tout ce
qu'il a avance, contre l'antiquité de la medaille d'Alexandre le
grand.

Virginii Valsechi epistola ad Anton. Gallandium de nummo im-
peratoris Antoni Pii, qui, in tertio ejus consulatu percussus, co-
lumnæ quandam exhibet.

Vasquez reductiones de oro y Senorage de plata con las reglas.

Discours di Enea Vice sopra le medaglie delgi antichi.

L'immagine delle donne auguste tagliate in stampa di Rome &c.
d'Enea Vico. Hic liber a Natali Comite Patricio Veneto in lati-
num versus.

Æneæ Vici cæsarum omnium verissima imagines ex antiquissimis
numismatibus desumptæ.

Johann. Viguelii epistola ad Anton. Gallandum de nummo Anto-
nini Pii.

W.

Wagenfeil de re monetali veter. Rom.

Waseri de antiquis nummis Hebraeorum, Chaldaeorum & Syro-
rum.

Christ. Wicen Angl. numismat. antiquorum sylloge.

Wol-

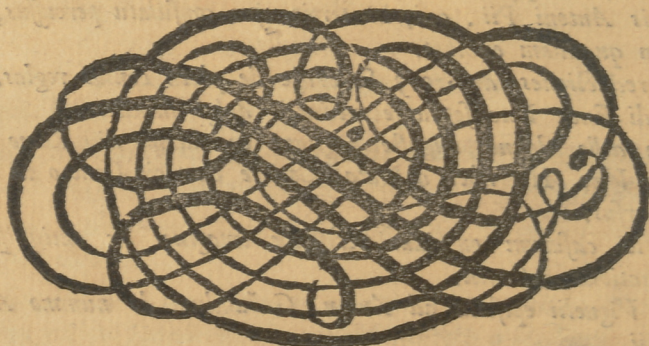
50 Verzeichniss einiger Auctorum, so von Münzen ic.

Woltereck electa rei nummaria.

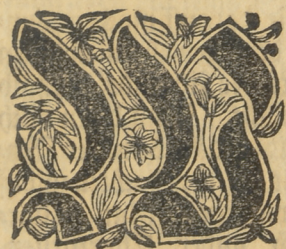
*Ducis Wartenbergici Friderici Augusti cimeliarchium, sive thes. num.
aureorum, argenteorum & aeneorum.*

Z.

*Antonii Zantani duodecim priorum imperatorum imagines, qui-
bus numismata sunt adjecta. Hic liber opera Aenea Vici re-
visus est.*



Wie



Ir Karl der funfft von Gottes Gnaden
 erwelter Römischer Kayser, zu allen Zei-
 ten Merer des Reichs zc. in Germanien,
 zu Hispanien, baider Sicilien, Hierusa-
 lem, Hungern, Dalmacien, Croacien zc.
 König, Erz Herzog zu Oesterreich, Her-
 zog zu Burgund zc. Grave zu Habsburg,
 Flandern und Tirol zc. Embieten allen und jeglichen, Unseren,
 vnd des heiligen Reichs, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnnnd
 Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern,
 Knechten, Hauptleuten, Landuogten, Bisthumben, Bögten,
 Pflegern, Verwesern, Ambleuten, Schultheissen, Burger-
 maistern, Richtern, Ketten, Burgern und Gemeinden, sonder-
 lich auch allen vnd yeden Münzhaenossen, Wardeinen vnd
 Münzmaistern, vnd sunst andern Unsern vnd des Reichs Ge-
 trewen, in was Wir den, Standts oder Wesens die sein, Un-
 ser Freundschaft, Gnad und alles Gut. Hoch vnd Erwidigen,
 Hochgebornen, lieben Freund, Neuen, Vechamen, Churfür-
 sten, Fürsten, Wolgebornen, Edlen, Ersamen, Undechtigen,
 vnd lieben Getrewen. Als mehermals auff Unser vnd des
 Reichs Versammlung und gehaltenem Tag zu Nürnberg, durch Un-
 sern Keyserlichen Statthalter vnd Drator, sambt Churfürsten,
 Fürsten, Prelaten, Grauen, Herrn vnd Stende, neben andern
 beschlossen. Diweyl der Münz halber im Heiligen Reich, statt-
 lichs,

lich, fleißig, und gebürlich Einsehen zuhaben, Ordnung zu machen, auch die scheinbarliche und merckliche Beschwerde und Nachteyl, so gemeinem Nutz des Reichs daraus teglich wechset, abzuwenden: die Notturfft höchlich erfordert, daß bemelter Unser Statthalter auch Regiment, so schierst sey, zu Eßlingen widerumb zusammen kommen, die Ratschleg vormals zu Nürnberg durch ettlicher Churfürsten und Fürsten, Wardein und Münzmaister gestalt, und anzeigt, für Hand nemen, dieselbigen sambt der zwölff Fürsten in Unsers Regiments Ordnung *) benant, Ketten, und ettlichen Wardeinen, und Münzmaistern, so darzu verordnet werden solten, besichtigen, der Notturfft erwegen, und als dann iren Beschluß, so sie darauff machen wurden, in das ganz Reich verkünden, und dem gemess zu münzen gebotten werden soll, alles ferrers Inhalts des Abschieds deßhalb auff berürten nechsten Reichstag **) gemacht. Und dann nach Vermög und zu Vollstreckung, solchs Abschieds, bemelter Unser Kaiserlicher Statthalter und Regiment die obgedachten zwölff Fürsten, yeden insonderheit, vmb einen trefflichen Rat, darzu auch dieselben Fürsten zum teil, auch ander Churfürsten, Fürsten vund ettliche mer Stende vmb je Wardein und Münzmaister zu solchem Werck und Münz, Ordnung, auff Sanct Gallen Tag nechst verruckht, hieher gen Eßlingen zu verordnen und zu schicken, beschrieben und erfordert, darauff auch die Fürsten, ihre Rethen, und dann ettliche Churfürsten, Fürsten vund Stend ire Wardein und Münzmaister, mit Credenzen, Geswalten, und sunst, zu solcher Münz, Ordnung hieher gen Eßlingen geschickt, und also, vermög obbemelts Abschieds, mer bemelter Unser Kaiserlicher Statthalter, Fürst vund ander Regiments Rethen, sambt den Verordneten und Geschickten der gedachten Fürsten Ketten, auff stattlich Besichtigung der Wardein und Münzmaister Ratschlag, vormals zu Nürnberg, derhalb gefasset, und allerhand notturfftigen Erwegen, Bedencken, auch nach

*) Ordnunge des Regiments auf dem Reichs Tage zu Worms 1521. § 12 seqq.

**) R. I. R. de anno 1541. §. 64.

nach gnugsamen gehortem Ratt vnd Gutbeduncken, der gemelten
 vñ erschienen Warden, vnd Münzmaistern, ein Münz-Ordnung,
 wie die durch das ganz Römisch Reich auß, hinfüro ge-
 halten werden soll, an hevt Dato endelich beschloffen haben, auff
 maß, vnd Artikel, wie hernach volgt.

Nemlich daß solch gemein Reichs-Münz im Namen, Stuck
 vnd Gehalt, auff ein feyn Marck Silbers Colnische Gewichts
 gesetzt, vnd ausgeteilt werden soll, nachvolgender Gestalt.

Zum ersten, *) das Stuck oder Pfennig, deren einer ei-
 nen Reimischen Gulden thut, vnd acht auff ein Marck geen, **)
 funffzehen Lot feins Silbers halten, vnd aus der feinen Marck
 Silbers kommen vnd gemünzt werden, acht Gulden zehen Schil-
 ling vnd acht Heller in Goldt, sollich Stucke durch das Reich
 Guldener genant werden sollen.

Zum andern sollen gemünzt werden Pfennig oder Stuck,
 deren eins thut einen halben Gulden, derselben sechzehen in die
 Marck geen, vnd funffzehen Lot feins halten, vnd auch acht
 Gulden, zehen Schilling vnd acht Heller in Gold, aus der feinen
 Marck bracht werden, dieselben Stuck hinfüran, durch das ganz
 Reich, Halbguldener genent werden sollen.

Zum dritten, sollen gemünzt werden, Dertterer, deren
 vier einen Gulden thuen, zwen vnd dreißig derselben in die Marck
 geen, vnd funffzehen Lot feines halten, vnd auch acht Gulden
 zehen Schilling vnd acht Heller, in Gold, aus der feinen Marck
 Silbers gemünzt vnd bracht, die sollen auch, durch das ganz
 Reich, Dertterer, vnd nit andern genent werden.

Zum vierdten, sollen Stuck, deren zehen einen Gulden
 thuen, achtzig in die Marck geen, an Gehalt funffzehen Lot, vnd
 auch acht Gulden zehen Schilling vnd acht Heller in Goldt, aus
 A 2 der

*) Zwischen den VII. Stücken dieser Ordnunge, vnd den VII. Stücken, so
 in Ferdinandi I. Münz-Ordnunge von 1559. anzutreffen, findet sich
 wenig Ubereinstimmung.

**) In kaum gedachter Münz-Ordnunge heist es: Auff die Colnische
 Marck gehen zehnthalb Stuck, vnd fein halten 14 Lot 16 Green.

der feinen Marck gemünzt, dieselben Stuck sollen anderst nit, dann Zehener genant werden.

Zum funfften, sollen Stuck, deren ein und zweingig einen Gulden thuen, hundert vnd sechs vnd dreyßig in die Marck geen, vnd zwölff Lot feins Silbers halten, vnd aus der feinen Marck acht Gulden, zwölff Schilling, acht Heller in Goldt gemünzt, die auch anders nit dann Groschen genent werden sollen.

Zum sechsten, sollen gemünzt werden Stuck, der zwey vnd vierzig einen Gulden thuen, zweyhundert vnd zwey vnd sybzig in die Marck geen, an Gehalt zwölff Lot feins, vnnnd darauß acht Gulden, zwölff Schilling und acht Heller bracht, die sollen durch das gang Reich Halb-Groschen genent werden.

Zum siebenden, Stuck deren vier und achtzig einen Gulden thuen, vnd acht Lot feines halten, dreyhundert vnd sechs vnd sechzig in die Marck geen, und auß der Feinen Marck, acht Gulden, vnnnd funffzeihen Schilling gemünzt, die durch das Reich Klein Gröschlin genent werden sollen.

Item das auch neben diesen gemeinen Reichs-Münzen, ein jeder Churfürst, Fürst, oder Deberkeit, *) die zu münzen Freyheit haben, zu gemeinen Gebrauch vnnnd Nothdurfft irer Landt, kleine Pfening vnnnd Heller, wie sie bißhere gemünzt haben, doch den obgemelten gemeinen Reichs-Münzen zum gleichsten vnd gemessen münzen mögen.

Vnd sollen solcher kleinen Münz, Pfening vnd Heller, auß der feinen Marck Silber, neun Gulden zum höchsten geschla-

*) Weil auch Mediat-Stände sich finden, welche Freyheit zu münzen haben, so ist wohl dieses nicht pro annexo superioritatis territorialis zu halten. Münz. Ordn. von 1559. §. 48. Der Autor lucubrat. de veteris numismatis potentia & qualitate cap. XII. meldet, daß zu London, in Engelland, den Einwohnern in gewissen Gassen erlaubt sey, kleine kupferne Münzen mit ihren Nahmen, oder sonst einer andern gefälligen Aufschrift, zu schlagen, so in den Strassen, wo sie geprägt, gelten, aber von denen, so sie geschlagen oder schlagen lassen, wieder eingelöst werden müssen.

schlagen, oder gemünzt werden, vnd ein jeder Uebertreter nach Achtung desselben Zirks Münzgenossen, gestraft werden. *) Vnd so oft ein Oberkeit oder Münzgenos zehen Marck sollicher kleinen Münz, als Heller vnd Pfennig münzen läßt, so sollen sie, vnd jr jeder darneben, drey Marck grober obgemelter Reichs-Münzen auch zu schlagen vnd zu münzen verschaffen.

Auch soll hinfür ein jeder Münzgenos, Fürst oder Oberkeit, die zu münzen haben, bey peen zwainzig Marck lötligs Golds, **) die ein jeder, so oft er hiewieder thun wurde, Unserm vnd des Reichs Fisco vnablässlich zu bezalen versallen sein soll, ausserhalb der kleinen Pfennig vnd Heller keyner anderer Maß oder Gestalt Münz machen lassen, dann allein der obgemelten siebenereley gemeiner Reichs-Münzen, vnd auff solch Münzen, zu einer Seytten des Reichs Adler mit dieser Umschrift: Mo. Ca. V. Cæ. & Ro. Imp. ***) vnd zur andern Seytten

23

*) Siehe Ferdinandi Münz-Ordnunge §. 11. 19. 32.

**) Gegen den Mißbrauch des Münz-Regals sind harte Verordnungen in den Reichs-Constitutionen. Siehe Ferdinandi M. O. Cammer-Gerichts-Ordn. von 1495. §. 14. de anno 1559. §. 34. R. I. S. de anno 1570. §. 122. Capit. Caroli VI. art. IX.

***) Ist wohl niemahls durchgehends zur Observantz kommen. Auf etlichen Fürstlichen, Gräfflichen, Freyen, Reichs, und andern Städten, welche Münz-Recht haben, Münzen, findet sich des zu der Zeit regierenden Kaysers Rahme. Auf Marggraf Johannis von Brandenburg, administratoris zu Magdeburg, Thaler von 1572. stehet der zweyköpfigte Reichs-Adler, mit der Umschrift: MAXMIL. D. G. ROM. AVG. P. F. D. Auf den Bischöflichen Lütischen Thaler von 1567. stehet auf der einen Seite: MAXMIL. II. ROMAN. IM. SE. AVGV. auf der andern aber: GERARD. A. GROESB. EP. LEOD. D. BVL. COM. LOSS. Eben dieses Kaysers Umschrift findet sich auch auf des Abts Christiani von Stablo Thaler von 1570; item auf Maximiliani a Berg, Erz-Bischoff zu Cambray Thaler von 1569; Nicht weniger auf des Stifts zu Thoren Münze. Auf Herzog Heinrichs zu Braunschweig und Lüneburg Thaler läßt sich auch der Reichs-Adler, mit der Umschrift: MAXMIL. DEI GR. IMP. SEMP AVG. sehen. Herzog Julius hat anno

ten sein selbst Wappen, vnd die Umschrift, nach eins yeders Gefallen, sampt der jare Zale, vnd dann auff die kleinern Stuck diese Buchstaben: M. C. V. Cæ. & R. I. nach Gelegenheit yedes Stucks schlagen lassen.

Vnd

anno 1569. einen Thaler schlagen lassen, auf dessen einen Seite sich ein zweyköpfigter Adler, mit folgender Umschrift. MAXIMIL. DE. GR. RO. IMP. S. AVG. findet: auf der andern Seite stehet ein wilder Mann, mit einem Licht in der Hand, da die äußerste Umschrift des Herzogs Nahmen, die innere aber folgendes in sich hält: aliis inserviendo consumor. Dieser Thaler ist 1570. wieder aufs neue geschlagen, da die eine Seite den wilden Mann; die andere aber das Herzogliche Wapen repräsentiret, der doppelte Adler aber, mit der Käyserlichen Umschrift, ist weggelassen worden. Herzog Wolfgang zu Braunschweig und Lüneburg hat 1571. einen Thaler prägen lassen, worauf gleichfalls der Reichs Adler, mit Maximil. II. Umschrift, zu sehen ist. Hieher gehöret auch Herzogs Erichs Thaler. Johannes, Herzog von Mecklenburg, lies 1568. ebenfalls einen Thaler schlagen, auf dessen einer Seite der Reichs Adler, mit obgedachter Umschrift des Käysers Maximiliani II. anzutreffen, auf der andern Seite aber stehet des Herzogs Brust Bild, mit dessen Nahmens und Herzogl. Tituls Umschrift. Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit Herzogs Ulrichs Thaler. Von eben selbigen Jahr hat man dergleichen Mansfeldischen Thaler von Graf Johannes. Auf einen Stolbergischen und Königsteinischen Thaler von 1556. stehet der Reichs Adler, mit der Umschrift: CAROLVS V. ROMAN. IMP. SEM. AVGV. Ein ander von 1562. hält an einer Seite kaumgedachten Adler mit der Umschrift: MAXIMIL. II. ROMAN. SEMP. AVGV. Ein Gräflicher Regensteinischer ist mit einem zweyköpfigten Reichs Adler bezeichnet, um welchen CAROL. V. ROM. IMP. S. A. geschrieben. Es findet sich auch ein Schwarzburgischer Thaler von 1571. mit der Umschrift: MAXMIL. II. ROM. IMP. S. AVG. Ein Gräflicher Dettingischer faisset besagte Caroli V. Umschrift in sich. Auf einen Gräflichen Monfortischen Thaler findet sich gedachter Adler mit Caroli V., auf einen Gräflichen Woersischen mit Maximiliani II., auf einen Gräflichen Ergensteinischen mit Caroli V. Umschrift. Ein Collmarscher Thaler von 1550. hat den Reichs Adler mit Caroli V. Nahmen und Käyser Titul, ein Collnischer aber eben denselben mit Maximiliani II. Umschrift. Eben so ist auch der Nachische Thaler von 1565. beschaffen. Der Nürenbergische Thaler

Vnnd darmit dann sollich Münz-Ordnung bester statthaber volnzogen werden möge, So sollen in yedem Kreyß oder Bezirck des Heiligen Reichs, durch die Münzgenossen verordnet werden, daß man alle, vnnd yedes Jars besunder zweymal gemeine

Thaler von 1528. hat auf der einen Seite den Reichs-Adler, mit der Umschrift: CAROLVS V. ROMAN. MAXIM. CAES. S. AVGV. Dergleichen Münzen mit den doppelten oder vielmehr zwey köpfigten Adler, und der Kaysers, die zu den Zeiten, da die Thaler geschlagen, regieret, Rahmen und Titul, finden sich auch von Worms und Neus. Die Stadt Nimwegen hat auch 1569. einen Thaler münzen lassen, auf dessen einen Seite der Stadt Wapen stehet, mit der Umschrift: Civitatis imperialis Neomagensis; auf der andern Seite aber der Reichs-Adler, mit der Umschrift: MAXMIL. II. IMPER. AVGV. S. P. F. DECRETO. Zu Dortmund ist eine güldene Münze geschlagen, worauf ein Kaysers stehet, mit der Kayserschen Cron, in seiner rechten Hand, einen Scepter und unter den Füßen einen Stern habend, mit der Umschrift: Frideric. Romanor. Imper. Solche Thaler mit dem Reichs-Adler, und des jedesmaligen Kaysers Rahmen und Ehren-Benennungen hat auch Lübeck, Bremen, Nordhausen, Lüneburg, Rostock, Hameln, Magdeburg, schlagen lassen. Andere dergleichen finden sich in Ferdinandi Münz-Ordnung, und in Sammlung der Thaler, welche nach der Heiligen Römischen Reichs Münz-Ordnung bestanden oder nicht. Kleinere Münzen haben sich auch häufig mit solchem Bilde und Ueberschrift gefunden. Zum Exempel: Braunschweigische, Hildesheimische, Magdeburgische, Hamelsche, Einbeckische, Göttingische, Northheimische, Hörsche Groschen. Es scheint, als wenn es der Reichs-Stände Willkühr überlassen, ob sie Kayserslicher Majestät, als des Reichs Oberhauptes, auf ihren Münzen mit gedenden wollen, oder nicht. Dieses ist gewiß, daß der Reichs-Fürsten Landesherlichen Ober-Bohtmäßigkeit, wann gleich auf ihren Münzen der Reichs-Adler, mit der Umschrift des Kayserslichen Rahmens, sich sehen läßt, nichts abaehe; sintemahl sich daraus nichts anders schließen läßt, als daß sie mystische Glieder des Teutschen Staats-Örperes, unter solichem Oberhaupte, seyn. Ich weiß nicht, ob der Abbé Vignoli in seinem Tractat von Münzen, viel für den Römischen Stuhl gewinnet, wenn es auch mit seiner hypothesi, daß die Römischen Münzen, worauf Caroli M. Rahmen zu befinden, und von dem Pater Pagi, und Monfr. le Blanc in seiner Dissertation

meine Probation und Rechtvertigung der gemeinen Reichs-Münzen hält.

Wo auch oder bey wem Geyrech der Münz halben befunden wird, dieselben sollen gestrafft, vnd darmit nachvolgender maß gehalten werden.

Nemlich mit der gutten Silbrin Münz, als der obgemelten Guldenern, Halbguldenen, Dertterer vnd Zehener, welcher jeder die Marck funffzehen Lot halten, das an derselben Münz ein Green das Remedium sein soll, vnd achtzehen solcher Green auff ein Lot geen, Also, wo ein Münzmaister *) vmb ein Green gefelt hett, soll er darumb vngelüßt bleyben, vnnnd doch wo der Wardein **) erfunde, daß ein Werck vmb ein Green wieder zu gut machen, vnd an der Münz, die zu zwölff Lot halten

tion Historique pag. 27. als ein untrügliches Kennzeichen der Oberherrschafft dieses Kaysers, über Rom und den Pabst, angesehen werden, nicht auf Befehl des Kaysers, sondern des Pabsts geschlagen worden, durchkommen könnte. Denn gewislich würde der Pabst, auf seine Münzen, den Kaysertlichen Nahmen nicht gesetzt haben, wenn er sich dazu nicht, propter nexum dependentiae, wie man zu sprechen pfeget, verbunden gehalten. Und ist gar nicht nöthig gewesen, daß eben dieses Gepräge auf alle Römische Münzen gesetzt worden. Ebener gestalt ist der Einwurff von keinem Belang, daß sich eine Münze, welche, ehe Carolus Kaysar worden, geprägt, antreffen ließe, worauf Caroli Bildnis, mit einem Schwert und Fahnen, anzutreffen. Denn, zugehweigen, daß man nicht eigentlich weiß, was es mit solcher Münz vor eine Beschaffenheit gehabt, le droit de l' Empire sur l'etat ecclesiastique ch. VII: so ist nicht auffser Acht zulassen, daß das Advocaten Amt zu demmahlen nicht geringe Autorität über den Römischen Schatz, Genossen, mit sich gebracht. Siehe MARCAM de concordia sacerdotii et imperii lib. I. cap. 12. Anastasius im Leben des Pabsts Hadriani meldet, daß wie Carolus, bevor er Kaysar worden, nach Rom kommen, mit eben der Ehrerbietunge, wie der Exarchus oder Patricius, empfangen sey.

*) R. A. zu Augspurg de anno 1500. tit. XXI. l. 6. Wie der Münzmeister beschaffen seyn soll, wird im R. A. zu Speir 1570. §. 134. beschrieben.

**) R. A. zu Augspurg von 1510. §. 18.

ten solt, darunder soll zway Green das Remedium sein, vnd doch wo ein Werck dergleichen zugeringe gemacht wurde, daß der Münzmaister in gleicher Schwere, ein Werck wieder zway Green zu gut mache.

Vnd wo ein Münzmaister über die zway Green felet, vnd drey Green an ein Werck zu gering erfunden wurde, Also, sol der Münzmaister als vil Marck sollich Werck gewogen hette, von einer geglichen Marck einen halben Gulden Zupueß geben, vnnnd soll doch gleichwol, ein ander Werck, als schwer das gewogen hette machen, das drey Green zu gut sey, vnd der obgeschribner Pueß, soll der Wardein den dritten Teil geben; auff daß er desto mer Fleiß habe, daß die Münz recht gemacht werde, Wo aber der Münzmaister mer dann drey Green felet, so soll er nach Erkantnuß der Münzgenossen in solche Bezirck nach Gestalt der Verhandlung gestrafft werden.

Vnnnd sollen sich deshalb die Stende eines yeden Kraiß gewisser Tag vnd Malstat vereinen, damit daran kein Mangel sey, doch sol recht in Anfang die erst Probation *) auff Sanct Gregorien den zwölfften Tag des Monats Martii nechst kommenden funffzehnhundertten vnd funff vnd zwainzigsten Jars zu halten, hiemit angesetz, vnnnd yeden Kraiß die Malstat, wie hernach volgt, zu sollicher erster Probation **) verordnet vnd benent sein.

Nemlich zum Frenckischen Kraiß die Statt Winkheim.

B

Zum

*) Nach Ferdinandi I. Münz-Ordnunge von 1559. §. 157. Alle und jedes Jahr besonders zweymahl gemeine Probations-Tage. Wo aber die Kreys-Stände dieses unndthig finden, soll nur jährlich ein Probations-Tag gehalten werden.

**) In Ferdinandi I. Münz-Ordnunge werden keine gewisse Orter zu dem Münz-Probe-Tagen bestimmt, sondern es heist darin, sich gewisser Wahlstätte selber vergleichen. Die drey in Münzwesen correspondirende Ober-Kreysse, als Francken, Bayren und Schwaben haben fleißig Münz-probations-Convente gehalten, und Münz-probations-Receße errichtet, wovon die acta publica, und insonderheit die acta monetaria novissima von 1693. 1694. Zeugen.

Zum Bayerischen Krayß die Statt Regensburg.
 Zum Schwebischen Krayß die Statt Eßlingen.
 Zum Ober-Rheinländischen Krayß die Statt Speyer.
 Zum Nieder-Rheinländischen Krayß die Statt Cöln.
 Zum Sachsischen Krayß die Statt Magdeburg.

Vnd sollen die Münzgenossen, damit der gemein Nutz in Vollstreckung diser Ordnung gefürdert werde, sich in irer Anfunfft der Session halb vereinen, doch einem yedem an seiner Gerechtigkeit vnnachtheilig.

Möcht aber solliche Vereinigung alsdann, nit geschehen. So soll hiemit geordnet sein, das welcher vnder den Münzgenossen, eins yeden Bezircks, die der Session halb also irrig sein wurden, zum ersten, in solche angelegter Malstat eine ankommen were, sol alsdann damals den Vorsiß haben, doch einem yeden an seiner Gerechtigkeit vnabbrüchig.

Es sollenn auch durch ganz Teutsch Nation die obbestimten Münzen, *) in gleich Zirckel gemünzt vnnnd geschlagen werden in Form vnd Maß, wie oben bey Anfang diß Edicts gezeicht ist.

Darzu sollen auch die yez gemeltten gemeinen Reichs Münzen von menniglichen im Reich in kauffen, verkauffen, vnd sunst an aller Bezalung für Verschafft an statt des Golds, außgegeben vnd genommen werden.

Ob aber yemandt Goldt **) an sich zu wechseln oder zu kauffen nottürfftig seyn würde, so soll hinfür auf die obbestimten gemeinen Reichs Münzen, gegen einem yeden Gulden in Gold Reinisch, nit mer dann ein klein Gröschlin diser obgedachten neuen Münz, auf Wechsels aegeben oder genommen werden. Vnd die hieuor geübten schwarzen Aufwechsel, hiemit genßlich vnd gar abgestellt. Vnd sol die peen dises Aufwechsels,

*) R. A. zu Speir de anno 1570. f. 122.

**) Wie es zu halten, wenn die Goldschmiede zu Behueß ihres Handwercks güldene oder silberne Münzen verbrauchen müssen, davon handelt der 172. 173. §. des Kaysers Ferdinandi Münz-Ordnunge.

sels, auff zehen Marc Goldes benamt, vnd auch vnserm vnd des Reichs Fisco zugeordnet sein.

Vnd so auch sunst hemant die obgemelten gemeinen Reichs-Münzen, ringern, schwächen, schmelzen, oder in ander fremdd Landt auff Gewinn führen oder schicken wurde, dieselben sollen an Leyb *) vnd Gut gestrafft, vnd den Ansager der dritte Theil der verwürckten Habe, gegeben werden.

Wo auch außserhalb der der gemein Probation = Tag, in Münzen, Gulden oder Silberin falsch erfunden wurden, das ein jeder Bezirck dem andern, solchen falsch zustunde an, anzeigen, vnd des Warnung thon soll, darmit zu Straff der Ubertreter, der Geprüe gehandelt werden müg.

Und sollen alle dieselben, so Regalia, Freyheit vnd Privilegia zu münzen haben, auff ire selbst Kosten, Gewinn vnd Verlust, selbst münzen lassen, vnd ire Münzen niemant verkaufen, **) verleyhen, versetzen oder hinlassen, auch hinsür alle Schlegelschätz vnd Beding, auffgehoben vnd abgestellt sein.

Ferner darmit die Silber-Münzen, so biß auff diß Zeit, in den vnderchiedlichen Landtschafften Teutscher Nation, am Schrot vnd Korn vngleich geschlagen worden sein, abgeordneter gemeiner Reichs-Münzen vergleicht, vnd hinsüro one Schaden mit wenigerem Nachteil, in Kauffen vnd Verkauffen genommen vnd geben werden mogen. So seind die nachbestimpten alten Münzen gegen der Newen Reichs-Münzen gesetzt, verglichen vnd geordnet, wie hernach volgt.

B 2

Zum

*) Auf das Granaliren, Können, Seigern und andere dergleichen betrieglicher vortheiliger Handlung und Fälschung aller alten und neuen guten Münzen außserhalb den fremdden, ist in Ferdinandi Münz-Ordnunge §. 170. die Frües = Straffe gesetzt. In diesem §. ist auch eine Verordnung der Schmelz- und Seyger-Hütten halber befindlich. Die Rinaerer, Schwächer, Bucher, Schmelzer, Abgießer, Aufwiegerer, Aufzieher, Aufwechseler und Fälscher, sollen an Leib und Leben, nach Gestalt der Sachen, gestrafft werden. l. c. §. 161.

**) R. A. zu Eypr vom Jahr 1570 §. 132. R. A. zu Augspurg von 1551. §. 46. Ferdinandi Münz-Ordnunge §. 174.

Zum ersten der Churfürsten am Rhein und irer Münzge-
nossen Münz, deren Sybenzehen Schilling und vier Pfening *)
auff den Gulden geschlagen, vnnnd doch byßhere gewonlich Siben-
zehen Schilling und sechs Pfening für den Gulden gegeben
vnd genommen worden sein, soll hinfüro also in demselben Wer-
de bleyben, das Siebenzehen Schilling und sechs Pfening ei-
nen Gulden, acht Schilling und neun Pfening, einen halben
Gulden, vier Schilling sunffthalber Pfening ein Ort, ain vnd
zwaingig einen Zehener, zehn Pfening einen Groschen, ain vnd
zwaingig ganz, oder zwen vnd vierzig halb Groschen, einen
Gulden, vnnnd vier vnd achzig der newwen kleinen Gröschlein,
auch einen Gulden thon, vnd dann der hieuor gemünzten sechs
vnd zwaingig Kederweyßpfening vnd zween vnd sunffzig halb
Kederweyßpfening, auch einen Gulden thon soll.

Zum andern die Wirtembergisch vnnnd Marggräuisch
Münzen, die bißhere an Schrot vnd Korn gleich gemünzt wor-
den seindt, ye vierzehen Schillingpfening für einen Gulden,
sollen auch bey irem Werdt bleyben, vnd alwegen Acht derselben
Pfening einen Groschen, vier Pfening einen halben Groschen,
vnd ain vnd zwaingig ganz, oder zwen vnd vierzig Halbgro-
schen, einen Gulden, vnd auch vier vnd achzig der kleinen newwen
Gröschlin **) einen Gulden thon.

Zum dritten, die Würzburgisch Münz, deren auch vier-
zehen Schilling einen Gulden thon, wie Wirtembergisch vnd
Marggräuische, soll auch hinfür in solchem Werdt bleiben vnd
vergleichen sein.

Zum

*) Ferdinandi I. Münz-Ordnunge §. 12. seqq.

**) Nach Anleitung des Reichs-Fürsten-Raths von 1666. hat Salz-
burg und Bayern davor gehalten, daß wegen der Scheide-Münze
sich nichts wolte universaliter determiniren lassen. Scheide-Mün-
zen sind die kleinen Sorten, so unter zehn Kreuzer sind. Nach
denen Reichs-Constitutionen werden allein die Kreuzer und zwey
Kreuzer oder halbe Bogen mit vor Reichs-Münzen gehalten. Das
Bambergische und Oesterreichische Votum sind in mater. monet. wohl
ausgearbeitet.

Zum vierdten, die Bambergisch, Eystettisch, Newenmarckisch, Brandenburgisch, vnd Nürnbergisch Münzen, deren acht Pfundt, zwölf Pfenning, oder ain vnd zwainzig Schilling auff den Gulden geschlagen, kommen zwölf Pfenning für einen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für den Gulden.

Zum fünfften, die Bayerisch genant die schwarz Münz deren bisher vierthalber Pfenning einen Creutzer gethan haben, kommen gleich der Churfürsten am Rhein Münz, zehen Pfenning für einen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für einen Gulden.

Zum sechsten, die Sächsisch Münz, genant Schreckenberger, syben für einen Gulden, kompt einer für drey Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für ein Gulden. Dergleichen ain vnd zwainzig Sächsisch Groschen für ein Gulden, vnd zwen vnd vierzig halber Schwert-Groschen, auch für einen Gulden vnd zwölf Pfenning für einen Groschen.

Zum sybenden, gut Tyrolisch Creutzer, drey für einen Groschen, vnd drey vnd sechzig Creutzer für einen Gulden.

Zum achten, Böhemisch, Olmar, Ranenspurger vnd Oberlinger Plapphart, zeden für einen Groschen, oder drey Creutzer, vnd ain vnd zwainzig für einen Gulden.

Zum neunnden, Rappen-Münz, drithalben Pfenning Rappen für einen Creutzer vnd drey vnd sechzig Creutzer für ein Gulden.

Zum zehenden, Straßburger Münz, zehen Schilling sechs Pfenning, oder ain vnd zwainzig Plapphart für einen Gulden, vnd sechs Pfenning, für einen Plapphart geschlagen, sollen auch in irem Werde bleyben.

Vnd also nach sollicher Vergleichung kommen, Churfürsten-Münz, zehen Pfenning für einen neuen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für ein Gulden.

Bayerisch oder Schwarz-Münz, zehen Pfenning für einen neuen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für ein Gulden.

Wirtemberger Badener vnd Würzburger, acht Pfenning

für einen neuen Groschen, und ain und zwainzig Groschen für ein Gulden.

Bamberger, Eysfeter, Neuenmarcker, Brandenburger und Nürnberger, zwölf Pfening für einen neuen Groschen, und ain und zwainzig Groschen für ein Gulden.

Sächsisch zwölf Pfening für einen neuen Groschen, und ain und zwainzig Groschen für ein Gulden.

Creutzer drey für einen neuen Groschen, und ein und zwainzig Groschen für ein Gulden.

Böhemisch, Olmar, Kanenspurger, und Oberlinger Plapphart, einen für einen Groschen, und ain und zwainzig Groschen für einen Gulden.

Rappen-Münz, achthalben Pfening für ein neuen Groschen, und ain und zwainzig Groschen für einen Gulden.

Strassburger, sechs Pfening, für einen neuen Groschen, und ain und zwainzig Groschen für einen Gulden.

Folgende der Bazen und anderer nachgültiger, und auch frembder Münzen halb, die hin und wider im Heiligen Reiche ausgegeben und genommen werden.

Ist geordnet und gesetzt, daß die Münz-Genossen, in jedem des heiligen Reichs Bezirk, sich hiezwischen Ostern nächst Komment, zu einen gemeinen Probtag versamen, und durch ire geschworne Probierer, die Bazen und ander neben nachgültig Münz, die in der hieuor beschribnen Ordnung mit gesetzt und verglichen sein, probieren lassen sollen.

Und auff solchem Probation-Tag *) ein Maß und Vergleichung der geringen Bazen vnnnd Münz, mit der neuen des Reichs Münzen verordnen, und stellen. Vnnnd wie die in Werdt und Vergleichung befunden, also, und nit höher genommen, und gegeben werden sollen. Wie auch alsdann in jedem Bezirk, das Werdt oder Tüchtigkeit sollicher Bazen, und nachgültiger frembder Münzen, befunden, und Vergleichung derselben, gegen obgeord-

*) Was auff einem solchen Münz Probations-Tag zu verhandeln, ist guten Theils in den actis monetariis novissimis pag. 2. ausgedruckt.

abgeordneter des heiligen Reichs gemeiner Münzen gestelt wirdt, soll vnserm Statthalter vnd Regiment vnuerzogelich sampt irem der Kraßfuertwandten Münz-Genossen gut Beduncken, angezeigt werden, darauff weyter Ordnung vnd Sazung ausgehen zu lassen.

Der Ducaten, *) Kronen, vnd anderer frembder Nation Gold-Münzen **) halb, Ist geordnet, das zum aller fürzverlichsten, eins yeden Bezircks, Münz-Genossen, solch frembd, als Ducaten, Kronen, vnd anderer dergleichen Golt, probieren vnd valuiren lassen sollen. Vnd wie denn sollich frembd Golt, in

*) Anno 1641. hat man in Teutschland vnd zu Meyland 12, in Flandern vnd den Niederlanden 12 und $\frac{1}{2}$, in Engelland $13\frac{1}{5}$, in Spanien $13\frac{1}{3}$, in Frankreich $13\frac{1}{2}$ Marc Silber gegen eine Marc Goldes gerechnet. *Traité Historique des monnoyes de France*. pag. 307. Der Guldene Ducate ist jezo etwas in Preis gestiegen, sonst aber thut er $2\frac{2}{3}$ Thaler oder 64. ggr. macht nach den Leipziger Fuß 64. Gran Silber. Der Ducaten hatt an Feine $\frac{284}{67}$ Gran. Diese in 64. dividiret komet der quotiente herans $\frac{1072}{71}$ oder $15\frac{1}{71}$ und so vielmahl ist das Gold nach vorgedachter proportion theurer als das Silber. Hiernach nun müste die Marc fein bey nahe 181. Thaler 6 gr. $2\frac{1}{8}$ pf. gelten, thut das Loth 11. Thaler 11 ggr. und etwa 5. pf. Gemeinlich ist es zu $11\frac{1}{3}$ angeschlagen. Die ersten Guldene Pfennig, welchen der Name Ducaten beygeleget, soll der von dem Exarcho Ravennateni nach Rom geschickte Dux haben schlagen lassen. RVBAEVS in historia Ravennateni lib. III. pag. 127. Ich zweiffle aber sehr, daß solche Ducaten eben von der Schwere, wie die unsrigen gewesen, weil sie damahls noch nicht so viel Gold gehabt.

**) Von den frembden Münzen handelt Ferdinandi Münz-Ordnunge §. 51. seqq.

in Gehalt und Werdt, gegen dem Reiniſchen Goldt, vnd abge-
 ordeter des Reichs gemeiner Silber: Münzen befunden wirdt,
 also, vnd nit höher sol es hinfür genommen vnd ausgegeben auch
 ſo viel möglich wider in Tzel gepracht vnd verſchnitten werden,
 vnd wer ſolchs höher nemen oder geben wurd, ſol zehen Marck
 lötligs Golds, vnſerm Kayſerlichen Fiſco zupueß zu bezalen ver-
 fallen ſein. Es ſol ſollicher Gehalt vnd Vergleichung vnſerm
 Statthalter vnd Regiment zum fürderlichſten auch angezeigt werden.
 Weiſer als in berürtem Abſcheyd, vnd auch den obberürten
 Ratschlegen gemeldet wirdt, zupür kommen, das kein Silber
 noch Goldt aus Teutſchlandt geführt werdt, en das dann obbe-
 rürte Münz: Ordnung nit beſteen möcht, Iſt geordnet, be-
 ſchloſſen vnd verpöten, bey Verlierung Leibs vnd Guts, kein
 vngemünzt Gold noch Silber, aus dem Reich Teutſcher Nation
 in ander frembd Länder zuführen noch zuverkauffen. Vnd ſo das
 beſchee das meniglichem erlaubt ſein ſol, die Beberfarer vnd
 Verprecher ſollicher Gepöts, an allem irem Leib vnd Gut anzu-
 greiffen. Darwider ſie keinerley vorig noch künfftig Freiheit Fried
 noch Gleit ſchützen noch ſchirmen ſoll. Vnd daß auch niemant
 mit Gold: Münz oder Silber: Münz gewerbsweiſe handeln ſol,
 Alſo daß er dieſelben Münzen wiederumb zu ſeinem Vortheil vnd
 Gewinn verkauffen, zerbrechen, oder zerſchmelzen *) ausgeben
 ſol.

*) Den Goldſchmieden iſt zwar erlaubt, in Ermangelung anders Sil-
 bers und Goldes ſo viel von den Münz: Sorten zu brauchen, und
 zu verſchmelzen, als ſie zur Nothdurfft ihres Handwerks bedürffen.
 Ferdinandi I. Münz: Ordnunge de anno 1559. §. dergleichen
 doch daß ſolches mit Vorwiſſen ihrer Obrigkeit geſchehe l. c. §. 174.
 Denn ſonſt würden die Reichs: Münzen in größter Gefahr ſeyn:
 Zu Augſpurg haben manniſches mahl 300. Meiſter ein jeder mit 2/
 3 und mehr Gefellen gearbeitet. Zu Nürnberg ſind wohl ehe 80.
 Meiſter geweſen, ohne was ſich zu Eßlen, Franckfurt, Hamburg
 und anderen Städten Teutſchlandes davon befindet: Ja wenn der
 ſelbigen Anzahl überſchlagen, und ein drittel oder noch ein geringer
 Theil von gemünzten Silber verarbeitet würde, heraus kommen
 könte, daß aus allen Bergwerken Teutſchlandes kaum ſo viel Sil-
 ber

sol. Doch so sol hiemit unbenommen sein, den Hanthierern oder Rauffleuten, daß sie vmb sollich Silber-Münz ire Warhe vnd Rauffmanß-Gut bey frembden Nation erkauffen und bezahlen müssen. Das auch darüber ernstlich gehalten, vnd vnserm Kayserlichem Fiscal beuolhen werden soll, gegen den Weberfarern gepürlicher Weyse zu handeln.

Welcher auch also einen Weberfarer diß Gepots erkundet, vnnnd berürten Fiscal anzaigen wirdt, dem soll das Drittheil *) solcher verwürckter Buß, zugestelt werden. Wurde aber yemant einen solchen Verprecher erkundigen, so soll sollich Gut vnd der Thäter nit anderst dann in einer Stat oder Flecken darinn ein Gerichtbarkeit ist angefallen vnd nidergeworffen werden, auch die Besuchung mit Wissen und Beysein desselben Gerichts, vnd nit anderst beschehen. **) Vnnnd alsdann gegen demselben Weberfarer Leib und Gut, nach Vermög dißer Ordnung gehandelt, vnd dem der einen also zu recht niderwerffen, vnd der angegeben Weberfarer schuldig erfunden wurde, so sol der halb Theil dem Niderwerffer oder Angeber, vnnnd der ander halb Theil vnserm vnd des Reichs Fisco verfolgen. So ferr aber der Angeber irren, vnd der angegeben vnschuldig erfunden, vnnnd also zu Schaden geführt würde, soll derselb Angeber dem Vnschuldigen Kosten vnd Schaden, darinn er in also gepraecht hette, auch nach Mesigung derselben

E

Ge

ber fallen möchte. Vot. Lauter, im Reichs Fürsten-Raths protocol von 1666. Darüber, daß die guten Münzen in dem Reich zu behalten, ist in vielen Reichs-Constitutionen vortrefliche Versehen geschehen. GOLDASTI cathol. rei monet. tit. 54. In dem Obersächsischen Münzprobations Abschiede vom 6. Octobr. 1656 werden goldene und silberne Stücke, Spizen, Schnüre, Knöpfe, Besenwende, Glittern, Borten, Gebräme, und dergleichen verboten.

*) Ferdinandi Münz-Ordnung §. 62.

**) Ibidem §. 161. Wer solche Anzeige unterläßt, soll in der Pön zweier Mark löstigen Goldes verfallen seyn.

Gerechtigkeit, aufzurichten vnnnd abzulegen schuldig seint. Vnnnd soll auch gegen den ungehorsamen Verprechern vnd Bebersarern aller vnd yeder ob, vnnnd nachgemelter Artickel vnd Satzungen mit den obgedachten vnnnd andern Peenen des Rechten, vnnnd wie sie sich das sunst nach eines yeden Verprechung gepürt, stracks ernstlichen vnnnd unableßlich gehandelt vnnnd procediert werden. Weither, nachdem das Gold der hievor geordneten Silber-Münzen, ver- gleichet vnnnd gewürdet werden soll, Derhalb dann die Rheinischen Gulden hinfurter auff achtzehen Karat *) vnnnd sechs Greue feins, am Gehalt, vnnnd hundert vnnnd syben Schrot oder Stück Goldts, auff anderhalb Eölnische Marck, **) wie bißhere bescheeen ist, mit

*) Dieses Worts bedient man sich den Unterscheid der Feine des Goldes anzuzeigen. Man theilt die Güthe des Goldes in 24. Theile, oder Karats. Das allerfeinste Gold hält 24. Karat, vnnnd wann man sagt, daß die Gold-Münze zu 22. Karat sey, soll solches so viel heissen, daß 22. Karat fein Gold, das übrige aber Zusatz sey. Histoire des monnoyes de France par le BLANC dans la preface.

*) THOMAS BRODER, BIRCHEROD in *specimine antiquæ rei monetariæ*, ist der Meinung, daß Wort Marck komme her von den Hebräischen macar, er hat verkauft, vnnnd sey es der älteste Gewichts-Nahme, weil man in den ältesten Zeiten, da man von geschlagenen Münzen noch nichts gewußt, einander das Geld zugewogen. Le BLANC vermeinet in seinen angezogenen Tractat pag. 150. daß die Marc zu acht Unzen vor Philippi I. Zeiten in Frankreich nicht bestand gewesen. In Teutschland hat man allerhand Marken. Die Westphälische Marck fein machte vor Alters 8. vollwichtige Gold-Gulden aus.

Eine Marck Witte und Wichte, Braunschweischischer Wehrunge, betrug sich anno 1480. vnnnd 1500. auf $7\frac{1}{4}$ Gold-Gulden. Anno 1571. aber ist sie zu 6. Gold-Gulden gerechnet. Die Hilbesheimische Marck Witte und Wichte machte $5\frac{1}{2}$ Gold-Gulden aus, mithin war derselben Beschickung nur 11. Loth fein. Goslar vnnnd einige andere Stäte hatten ihre Marck zu Wichte und Witte

nit mer gemünzt werden mögen. Und aber auff die Rheimischen Gulden, so bißhere geschlagen worden sein, der kostlichen Leyerung oder Schickung halb grosser vergebner Inkost geet, der niemandt nützlich noch fürtreulich ist, dann frembden Nation vnd Außländern. So eruordert die Nothdurfft der Gulden-Münz im Reich hinfür zu setzen, vnd zu ordnen, einen gleichen Gehalt, vnd gleichen Schrot. Demnach ist geordnet vnd gesetzt, daß hinfür an Gulden, die an feinem Gold halten zwen vnnnd zwainzig Karat, vnd derselben Gulden neun vnnnd achzig auf die Eölnisch Marck mit den Ramedi einer Grene, vnd nit darüber auffge-

C 2

schnitz

Witte auf 4. Gold-Gulden gesetzt, einsoiglich hat sich derselben Beschickung nur auf 8. Loth betragen. Die Halberstädtische Marck machte 6. Gulden, deren jeder 21. Marien-Groschen that. Die Braunschweische Marck ist 3. Marien-Gulden, wiewoll sie scheint zu ältern Zeiten nur 2. Marien-Gulden außgemacht zu haben. Diese wird auch eine Straß-Marck genant. Dahingegen die Zins-Marck 2. Marien-Gulden that, und ist zu ältern Zeiten nur zu $1\frac{1}{2}$ Marien-Gulden angegeben worden Ein Marck-Lübisch war sonst 16. Schilling, Zweiffels ohne nach dem Anschlag des Specien, Thalers zu 32. Schilling. Jeko aber, nachdem der Current-Thaler 48. Schilling außmacht, ist dabey eine Aenderung vorgefallen. Die Marck Landes machte einen Marien-Gulden auß; die schlechte Marck Landes aber, dergleichen die Bremische, Goslarische, Osterdische, Northheimische, that 16. gr.; die Alfeldische aber nur 14. gr. $2\frac{2}{9}$ pf. Das Gandersheimische Pfund that den dritten Theil eines Marien-Guldens, nemlich 6. gr. $5\frac{1}{3}$ pf. oder 20. Rörtlinge. Ein Rörtling ist der dritte Theil eines Groschens oder 4. Goslarische Pfenning. Dreißig Schilling haben ein groß Hildesheimisches Pfund, und das kleine nur 20. Rörtlinge, als $6\frac{2}{3}$ gr. außgemacht. Hiermit ist das Alfeldische und Gandersheimische Pfund überein gekommen. Ein Schilling ist zu Braunschweig die gewöhnliche Münze gewesen, und sind anno 1490. 13. derselben dem Dick-Groschen gleich geachtet worden. Bey Aenderung der Münzen aber ist er zu 2. Marien-Groschen gerechnet, und auch wol der Bauer-Groschen genant

geschnitten und geschlagen werden sollen. Sollich Gold oder Gulden mag ein jeder verschicken und loyern, auff Weiß oder Rot, ganz, oder zum Theile, wie ihnen nach Art eines jeden Wolds, damit es zu verarbeiten desto geschmeidiger werd, das süglichst und best bedunckt. Vnd sollen dieselben Gulden alle, und jeder in einen gleichen Zirkel Form und Maß wie oben ob der Silber Münz bezeichent steet, vnnnd auff ein Seitten des Reichs Adler vnnnd Ueberschrift, wie hieuor auff die Silber Münz verordnet ist, und auff die andern Seitten, eins jeden eigen Wappen, Bildniß, oder Zeichen, sampt der Jar-Zale, doch an welchem Ort es jedem am geschicksten sein wirdt, geschlagen werden. Es soll auch ausserhalb diser Ordnung Maß und Gepreg, Gulden zu münzen, menniglich bey peen sunffzig Marek Goldes, abermals vnserm und des Reichs Fisco zu bezalen verbotten seyn. **) Vnd dieweyl alle Rheinisch Gulden so bishere gemünket, auff Colnisch Gewicht geschlagen worden sindt, also sollen gleicherweise hinfür alle Gulden, auff dasselb Gewicht auch gemünket werden. Dar nach dann ein jeder so ein ander Gewicht hat, sich mit seiner Rechnung und Gewicht auch richten und schieken mag vnd sol.

Item es soll auch gleicherweise wie hieuor, der Silbrenn Münzen halb geordnet ist, jedes Jars zweymal in jedem Bezirck, auff ein bestimbt Jeyt vnd an gelegner Malstat so der Silber Münz halb Probation gehalten wirdt, gemeine Probation vnnnd Recht.

nant worden. Noch ist anzumercken, daß ein Barling war der vierte Theil einer Marek, und that also zu Braunschweig 15. gr. zu ältern Zeit aber nur 10. gr. Zu Sandersheim that er 3. gr. 4. pf. Das Pfund neuer Pfennig that zu Braunschweig 2. Marien Gulden, das Loth aber $22\frac{1}{2}$ pf. Zu Sandersheim machte

das Loth $2\frac{1}{2}$ Rdtling oder 10. Goslarische Pfenning. Die höchste Wette war 6. Marien Gulden, die geringste 4. Schilling. Hiervon ist nachzusehen der Bericht von einigen alten Münz-Sorten.

**) Mit dieser Straff ist es wohl niemals zur Observantz kommen, sondern wie oben gedacht, das Gepräge der Stände Willkühr überlassen.

Rechtuertigung der Gulden-Münzen, darmit auch gehalten, und wo oder bey weme ichts sträfflich erfunden wird, der oder dieselben sollen, wie hienor verordnet ist, gestrafft werden. Auch so soll ein jeder Münz-Genos seine Münzmaister und Wardein sampt einem Rathe oder Münzuerstendigen, auff, und an bestimbt Zeyt und Ples, zu den verordneten Probation mit Schrotten von allen Wercken desselben Jares in eins yeden Münz-Gericht, und nemlich die Schrot ains yeden Wercks, besunder in einem Pappir, daran der Gehalt desselben Wercks auch wie vil des gewesen, vnnnd auff welchen Tage, das außgangen eigentlich verzeichnet sey, in einer Püchsen, mit dreyen Schlüsseln verwarret, abfertigen und schicken, Allda solliche Werck alle, durch einen gemeinen geschwornen Probierer, so ein yeder Bezirck sunderlich bestellen *) und haben soll, ferrer probieren und rechtfertigen lassen.

Und welche zu gering oder geprüchlich erfunden werden, soll nach Erkantnuß der gesandten Rethen oder Münzuerstendigen, und der andern Münzmaister und Wardein, gebessert und gestrafft werden. Ob aber, außserhalb solcher gemeiner Probation-Tag, in der Gulden-Münz falsch erfunden würd, soll ein jeder der sollichen erfunden, und besunderlich ein Bezirck dem andern solchen falsch vnuerzugentlich anzeigen und des Warnung thun. Auch so soll ein jeder künfftiglich zu welcher Zeyt ime frembd Münzen, Gulden oder Silbren, so nit valuiert worden weren, für kämen, dieselben obgemelter massen, alsbalde auch probieren vnnnd valuiieren, oder absetzen lassen, zudem soll sollich

E 3

Gul-

*) In dem Reichs-Fürsten-Raths-Protocoll von 1666. findet sich folgendes: Ein jeder Kraiß müste seinen Wardein selbst erhalten, und wenn solche nach dem Reichs-Tage kämen, müsten sie aus den Kraissen, woher sie kämen, allerhand Münz-Sorten mitbringen. Denn es sey gebräuchlich, daß von ein und andern Sorten etliche Stücke in die Püchse gesteckt wurden, damit man selbige hernach probiren, und sehen möge, in was vor Gehalt sich selbige befinden.

Gulden: Münz niemant saigern, trahiren, oder schwächen, in ainicherley Weysse, bey peen vnnnd straff, wie hieuor der silbern Münzen halb gesetzt vnd verordent ist.

Weytter sol ein yeder Obrigkeit ire Münzen mit erbern redlichen vnd berichten Münzmaistern, Wardeinen vnd Probirern, nach Notdurfft bestellen vnd fürsehen.

Vnd sol auch kain Münzmaister oder Wardein zu münzen zugelassen werden, er habe dann zuuor seiner Oberkait, die zu münzen Gewalt hat, einen leiblichen Aide geschworn, wie her nach gemeldet wirdt.

Nemlich so soll ein yeder Münzmaister, Wardein vnd Münzknecht, bey geschwornem Aid verpunden sein, die Münz an Schrot, Korn, Gepreg vnd andern nit zuuerendern, sun der die ob vnd nach gesetzten Ordnung vnd Artickel, der Münz halb ben begriffen, in allen vnd yeden iren Puncten vnuerprochenlich zu halten.

Auch so soll ein yeder Münz: Genos Churfürst, Fürst oder ander Oberkait, die zu münzen haben, iren Münzmaistern Wardeln, Probirern, Eysenschneydern, Münzgesellen vnnnd andern, wie, vnnnd was ein yeder in seinem Ampt Dienst oder Beuelh sich halten, vnnnd thon soll, setzen vnd geben, ein schriftlich verstantlich Ordnung damit Gulden vnnnd silbern Münzen, diesem Abschied vnd Ordnung gemess, allenthalben auff das vleyfigst vnd best gemünget werden mögen.

Es sollen auch die Münz: Genossen ire Münzmaister, Wardein, Probirer, Eysenschneyder, Münz: Gesellen vnd andere, ires Gefallens bestellen, vnnnd Besoldung halber mit inen verrichten, oder von Wercken oder Marcken überkommen oder dingen mögen, wie ein yeder kan, oder ime am gelegnesten ist. Doch das alweg wie hie vnd vor gemeldet, Verwaltung, Gewinn vnd Verlust der Münzen bey der Oberkeit bleib, vnd bestee.

Dem

Dem allem nach, vnd darmit dieselb Ordnung des statli-
cher, vnd gewisser volzkogenn, auch der gemeinn Schad, vnd
Nachteil, so der ungleichen vnd bösen Münz halben bisher ge-
wert, vnd teglich zugenommen, furohin, verhüt vnd ganz
abgeschnittenn werden mog. So verkunden wir solch Ordnung,
durch diß Unser offen Edict, von Römischer Kaiserlicher Macht
hiemit euch allensampt, vnd yedem besunder ernstlich gebieten.
Daß jr die ob einuerleibt Ordnung, nu furohin, in allen vnd
yeden Artickeln, Inheltungen, Puncten, vnd Begreiffungen,
stracks gewislich, vnd vnuerbrochenlich haltet, vnd in kein Weg,
Maß, noch Gestalt, darwider thut noch handelt, als lieb einen
yeden sey obbestimte vnderschiedliche Peenen, in derselben Münz-
Ordnung begriffen (die ein yeder so oft er hierwider thette, vnab-
lößlich verwürckt haben sol) auch Unser schwöre Bagnad, vnd
ander Straffen, vnd Peenen des Rechten zuuermeiden, das
meinen wir ernstlich. Wir haben auch Unserm Kayserlichen
Fiscal gestracken, ernstlichen Beuelh gethan, gegen allen so diß
Ordnung übertretten vnd darwider thun wurden, fürderlich,
vnd on alles verschonen, wie sich gebürt zu handeln, vnd zu
procidiren. Darnach wisse sich menniglich zurichten. Geben in
Unser vnd des Heiligen Reichs Stat Eßlingen am zehenden
Tag des Monats Nouembris. Nach Christi Geburt funffze-
hen, hundert, vnd im vier vnd zwainzigsten, Unsers Reichs
des Römischen im sechsten, vnd der andern aller im
neundten Jaren.







der Gulden-Münzen, darmit auch gehalten, vnd
neichts strafflichs erfunden wurd, der oder dies
hieuor verordnet ist, gestrafft werden. Auch so sol
Genos seine Münzmaister vnd Wardein sampt
der Münzuerstendigen, auff, vnd an bestimbt
zu den verordneten Probation mit Schrot
den desselben Jares in eins yeden Münz-Vericht,
Schrot ains yeden Wercks, besunder in einem
der Gehalt desselben Wercks auch wie vil des ge
ff welchen Tage, das aufgangen aigentlich vers
einer Püchsen, mit dreyen Schlüsseln verwart,
schicken, Allda solliche Werck alle, durch einen
ornen Probierer, so ein yeder Bezirck sunderlich
and haben soll, ferrer probieren und rechtferti

liche zu gering oder geprüchlich erfunden werden,
tunus der gesandten Kethe oder Münzuerstendi
ndern Münzmaister vnd Wardein, gebessert vnd
1. Ob aber, ausserhalb solcher gemeiner Proba
er Gulden-Münz falsch erfunden würd, soll ein
s erfunden, vnd besunderlich ein Bezirck dem an
sch vnuerzugentlich anzaigen vnd des Warnung
soll ein yeder künfftiglich zu welcher Zeit ime
n, Gulden oder Silbren, so nit valuiert worden
en, dieselben obgemelter massen, alßbalde auch
valuieren, oder absetzen lassen, zudem soll sollich
C 3 Gul

Reichs-Fürsten-Raths-Protocoll von 1666. findet sich fol
Ein jeder Kraiß müste seinen Wardein selbst erhal
d wenn solche nach dem Reichs-Tage kämen, müsten sie
Kraissen, woher sie kämen, allerhand Münz-Sorten mit
Denn es sey gebräuchlich, daß von ein und andern Sor
che Stücke in die Püchse gesteckt wurden, damit
sige hernach probiren, und sehen möge, in was vor Gehalt
ge befinden.